

# DEUTSCHE ZEITUNG

Riga, Nr. 106, Jahrg. 1

im Ostland

Dienstag, 18. Nov. 1941

VERLAG UND SCHRIFTFÜHRUNG: RIGA, SCHMIEDESTRASSE 29 (KALEJU IELA 29) »« ERSCHENUNGSWEISE TÄGLICH

Postverlagssort im Reich: Tilsit. Zu abonnieren bei allen Postanstalten. Telefonnummern in Riga: Vertriebs-Abteilung 29566, Anzeigen-Abteilung 22255, 27755 und 30960, Verlagsleitung 22250, Hauptschriftleitung 22251, Stellvertretende Hauptschriftleitung 21374, Chef vom Dienst 34839, Politik 20565, Lokal 25803 und 29298, Wirtschaft 22253, Feuilleton 29247, Sport 27119, Verlagssekretariat 27066, Buchhaltung 22254, Kasse 26113, Technische Abteilung 30906. Bankverbindungen: Reichskreditkassa Riga. In Preußen: Postcheckkonto Nr. 800 der Dresdner Bank mit Vermerk für „Deutsche Zeitung im Ostland“.

## Reichsminister für die Ostgebiete

Reichsleiter Alfred Rosenberg vom Führer berufen — Einheitliche Aufbauarbeit in den befreiten Räumen

### KERTSCH

Mit der Eroberung des ganzen Ostteils der Krim und der Einnahme der Festung und Industriestadt Kertsch hat die deutsche Wehrmacht einen neuen weittragenden Erfolg errungen. Die Sowjets hatten nicht ohne Grund stärkste Truppenteile zur Verteidigung dieser ihrer Basis am Schwarzen Meer aufgebaut. Die Zahl von über 100 000 Gefangenen beweist, dass der deutschen Wehrmacht dieser Sieg nicht mühelos zugefallen ist. Sie beweist aber gleichzeitig, dass es kein militärisches Problem gibt, das der deutsche Soldat nicht zu lösen vermöchte.

Kertsch, das heute rund 100 000 Einwohner hat, wurde erst 1771 dem Zarenreich einverleibt. Es liegt im Zentrum eines Gebietes, das über mächtige Erzlager verfügt. Die Stadt entwickelte sich nach ihrer Erschließung schnell zu einem Mittelpunkt der Sowjetindustrie. In der Eisenhütte „Wojkow“ mit ihren drei Hochöfen und zwei Walzwerken arbeiten 20 000 Menschen. Ausserdem gibt es hier das kokachemische Werk „Krow“, Tabak- und Konservfabriken, Werften und Werke der Textilindustrie. Von alters her ist Kertsch ein namhafter Handelsplatz für Fisch, Getreide, Salz, Mangan, Erz und Öl. Nachdem die Stadt zu einer Seefestung ausgebaut und ihr Hafen zu einem wichtigen Stützpunkt der Sowjetflotte wurde, entstanden Waffenfabriken und Werke für Schiffsreparatur und Flugzeugbau.

Der grossen strategischen Bedeutung von Kertsch als einer Riegelstellung an der Meerenge gleichen Namens entsprachen die Bolschewiken durch die Aufstellung einer starken Garnison und die Anlage von Depots, Flugplätzen und einer Funkstation. Mit dem Sieg hat Deutschland den Sowjets nicht nur wirtschaftliche und industrielle Werte entzissen, sondern vor allem eine strategische Basis gewonnen, die für die Beherrschung des Schwarzen Meeres ebenso wie für die weitere Kriegführung nach Osten und Südosten — insbesondere für die Kontrolle der Mündungen des Don und Denez und des Zugangs zum Donezgebiet — von hohem Wert ist. Die Eroberung von Kertsch und dem Ostteil der Krim wird sich in ihrer ganzen Tragweite erst bei den weiteren Operationen erweisen. i. f. k.

### Beim Feind Notgelandete gerettet

Kameradschaft deutscher Flieger

Rom, 17. November

Über den Angriff deutscher Bombenflugzeuge auf die Oase Giarabub berichtet ein Frontberichterstatter nach folgender Einzelheit, die von der Kaltblütigkeit der deutschen Flieger zeugt:

Eine von der englischen Abwehr getroffene deutsche Maschine musste innerhalb der englischen Linie niedergehen. Mitten im feindlichen Feuer ring nun ein anderes deutsches Flugzeug an der Seite der Notgelandeten nieder und nahm sie, nachdem sie ihren Apparat in Brand gesteckt hatte, an Bord. Ohne getroffen zu sein, konnte die rettende deutsche Maschine wieder aufsteigen und an ihren Stützpunkt zurückkehren. — Die deutschen Jäger schossen auf ihrem Rückflug über der östlichen Cyrenaika noch drei Martinbomber ab.

### Beide britischen Schnellboote gesunken

Berlin, 17. November

Zu dem schon gemeldeten Nachtgefecht deutscher Vorposten-Streitkräfte mit britischen Schnellbooten im Kanal wurde inzwischen durch weitere Meldung der unversehrt eingelaufenen deutschen Vorpostenboote bekannt, dass auch das zweite britische Schnellboot gesunken ist. Nachdem das erste Boot durch Volltreffer versenkt worden war, vereinigte die Vorpostenboote das Feuer auf das andere Boot und schossen es in Brand. Das Sinken dieses Bootes ist beobachtet worden.



Reichsminister Alfred Rosenberg

Berlin, 17. November  
Der Führer hat den Reichsleiter Alfred Rosenberg zum Reichsminister für die besetzten Ostgebiete ernannt. Als dessen ständigen Vertreter hat der Führer den Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Alfred Meyer bestellt.

Dem Reichsminister für die besetzten Ostgebiete unterstehen nach der Anordnung des Führers

alle Zivilverwaltungen, die in den Teilen der von den deutschen Truppen neubesetzten Ostgebiete, in denen die Kampfhandlungen beendet sind, eingerichtet worden sind oder eingerichtet werden.

Aufgabe dieser Zivilverwaltungen ist zunächst die Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und des öffentlichen Lebens. Nachdem be-

reits die erste dieser Zivilverwaltungen am 8. August 1941 in dem Gebiet der früheren Freistaaten Litauen und Lettland und in Teilen von Weissruthenien eingeführt worden sind, die zusammen das Reichskommissariat Ostland unter Führung des Reichskommissars Gauleiter und Oberpräsident Hinrich Lohse bilden, ist auch in Teilen der Ukraine die Zivilverwaltung eingerichtet worden. Zum Reichskommissar für die Ukraine hat der Führer den Gauleiter und Oberpräsidenten Erich Koch bestellt.

Mit dieser Ernennung des Reichsleiters Alfred Rosenberg zum Reichsminister für die besetzten Ostgebiete hat der Führer der gesamten Aufbauarbeit in den befreiten Osten, deren Zweck es ist, die vom Bolschewismus geschlagenen Wunden zu heilen und die Völker nach Europa heimzuführen, eine einheitliche und straffe Ausrichtung gegeben.

### „Ihr habt Lenin verraten“

Berlin, 17. November

Von militärischer Seite wird gemeldet: Gefangene Bolschewiken, die in den letzten Tagen im Raum von Leningrad eingebracht wurden, behaupten immer wieder, dass die Sowjets mit aller Gewalt bis zum 7. November, dem Jahrestag ihrer Oktoberrevolution, die deutschen Linien durchbrochen haben wollten, um damit den Ring um Leningrad zu sprengen. Da aber alle diese Versuche an der Feuerfront der deutschen Waffen zusammenbrachen, herrschte jetzt eine grosse Misstimmung im Lager der Volkskommissare. Die Soldaten bekamen nur noch Schimpfworte zu hören, von denen Sätze wie: „Ihr habt Lenin und die Oktoberrevolution verraten“, noch sehr gelinde seien.

### Kurusu in Washington

Bei Roosevelt und Hull

Washington, 17. November

Der japanische Sonderbotschafter Kurusu hatte heute mit Aussenminister Hull eine Unterredung von etwa 25 Minuten Dauer. Nach der Unterredung suchte er in Begleitung Huls den Präsidenten Roosevelt auf.

Der französische Gewerkschaftskongress hat in Paris getagt. Er unterschied sich von früheren Kongressen durch völlig neue Erkenntnisse, Forderungen und Formulierungen. Er wies die Behauptung ab, der Nationalsozialismus sei unsozial, und die Sowjetunion sei das Vaterland des Sozialismus. Vielmehr stellte er fest, dass nur die französischen Kriegsgefangenen den wahren Sozialismus der deutschen Revolution verstanden hätten und bezeugten, dass es sich um kein Regime handele, das die Arbeiterklasse ausbeute, sondern um die Einführung eines wirklichen Sozialismus. Man forderte ein neues soziales Frankreich in einem neuen Europa. Eine Entschliessung in diesem Sinne verlangt die Mitarbeit der Arbeiter an der nationalen und sozialen Revolution in Frankreich. Weiter wird in der Entschliessung auf wirtschaftlichem Gebiet die Bekämpfung der Trusts, die Ausschaltung des internationalen Kapitalismus, die Einführung der staatlich gelenkten Wirtschaft, die Beteiligung aller Produktionsmittel an der Leitung der grossen Wirtschaftsorgane und die Preiskontrolle des Staates gefordert.

Weit interessanter jedoch ist die Botschaft, die der Kongress an die in Deutschland beschäftigten französischen Arbeiter gerichtet hat. Darin werden sie als die ständigen Vertreter der deutsch-französischen

### Paris als Zeuge

Annäherung und des europäischen sozialistischen Aufbaus bezeichnet. Es wird festgestellt, dass die Reichsregierung trotz des weiter bestehenden Kriegszustandes französischen Arbeitssoldaten die Möglichkeit verschafft habe, sich in ausländischer Weise ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Endlich wird der Deutschen Arbeitsfront gedankt dafür, dass sie bemüht sei, den französischen Arbeitern ihren Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Soweit der Gewerkschaftskongress in Paris. Er hätte diese an die französischen Arbeiter in Deutschland gerichtete Botschaft genau so gut an den Präsidenten der Vereinigten Staaten nach Washington adressieren können. Niemand anders als Roosevelt war es ja, der in seiner letzten Rede erklärt hatte, Berlin sei der grösste Sklavenmarkt der Welt, denn Deutschland habe als moderne Sklaven mehr als zwei Millionen fremder Arbeitskräfte. Wir haben bereits damals in unserer Stellungnahme zu der Roosevelt-Rede darauf hingewiesen, dass es sich bei diesen fremdländischen Arbeitskräften zum grossen Teil um Arbeiter aus Ländern handele, die einen Krieg verloren haben und infolgedessen auch der Gefahr einer grossen Arbeitslosigkeit gegenüberstehen. Wir machten geltend, dass

der Arbeitseinsatz in Deutschland diese Menschen schon vor einem höchst tragwürdigen Los bewahrt. Allerdings konnten wir nicht ahnen, dass uns keine vierzehn Tage später ein so überzeugender Kronzeuge entstehen würde, wie es die Botschaft des französischen Gewerkschaftskongresses in Paris ist. Wir finden in dieser Botschaft unsere eigene Argumentation von durchaus unverdächtigster Seite bestätigt.

Aber nicht nur über das Schicksal der französischen Arbeiter in Deutschland könnte Herr Roosevelt sich eines Besseren belehren lassen. Er findet auch seine bisherige Auffassung über die Brutalität der deutschen Diktatur im Reich in keiner Weise unterstützt. Wenn die französischen Gewerkschaften dem Dritten Reich bescheinigen, dass es den „wirklichen Sozialismus“ durchführe und keineswegs „die Arbeiterschaft ausbeute“, so wissen wir nicht, welche Belastungszeugen Herr Roosevelt gegen das Urteil dieser Gewerkschaften wägen mobilisieren können, ohne seinen Anschuldigungen zugleich das Merkmal der Seriosität zu nehmen, falls sie dieses je besessen haben sollten. Das europäische Urteil der uns immerhin benachbarten französischen Arbeiter scheint auf diesem Gebiet doch etwas beweiskräftiger zu sein, als die transatlantischen Vorstellungen des Polemikers Roosevelt. DZ.

### Alfred Rosenberg

Von Dr. H. Baumhauer

Riga, 17. November

Man schreibt Ende Februar 1919. Es gärt in München. Zwischen Odeonsplatz, Rathaus und Stachus ballen sich Menschenhaufen. In ihre Gesichter grabt die Ratlosigkeit ihre Furchen zu denen, die Not, Krieg und Entrechtung Deutschlands schon zuvor darin gegraben haben. Es sind keine besonderen Menschen, die da ohne Verabredung zueinander treten, Schankwirt der eine, Buchhalter der andere, Handwerker der dritte, Arbeiter der vierte. Aber alle sind sie gleich in ihrer Ratlosigkeit, die nun, da sie das Vertrauen verloren haben in die bayrische Revolutionsregierung, ihre Kopflösigkeit der Anarchie jener Räterepublik auszuflehen versucht sind, die sich, geführt von Juden, in eben dieser Wunde wie eine unheil-drohende Wolke über München gewälzt hat. Volkredner stehen auf, Groschenpamphlete werden fellebungen mit der Devise: „Die Rettung liegt im Bolschewismus des ermordeten Genossen Eisner.“ Und man spricht davon, erregt und mit fordernden Gebärden.

Da begehrt einer auf: „Seid Ihr wahnsinnig? Wisst Ihr, was das heisst, Bolschewismus? Ich weiss es, ich komme von Russland!“

Fragen jagen sich. Leute stellen sich herzu, der unbekannte Irrender gibt Auskunft. Plötzlich ist er zum Mittelpunkt einer vielhundertköpfigen Menge geworden, steht auf der Umfriedung der Marinesalve auf dem Rathausplatz und spricht von seinem Erlebnis im bolschewistischen Russland. Er spricht fast eine halbe Stunde lang.

Fast eine halbe Stunde lang klagt er, der kaum fünfundsiebzig Jahre zählt, mitten unter aufgeregten und aufgelauchten Massen jenes System an, von dem die Eisner-Putschisten von München nur ein Teil sind, steht da als verlорener Protest deutscher Anständigkeit und Selbstaussage, entgeht mit Not den Rotgardisten, die seine Verhaftung durchführen wollen, und beschliesst in irgendeinem unbekannten Kaffeehaus mit einigen Zuhörern, die an seinen Worten wieder neuen Mut gefasst haben, den praktischen politischen Widerstand unter der Parole: „Gegen den Bolschewismus, für den deutschen Arbeiter.“

Der Fünfundsiebzigjährige war Alfred Rosenberg. Er war damals noch kein Vierteljahr in Deutschland. Aber in diesem Vierteljahr der deutschen Wirren war in ihm der längst gefasste Entschluss, sein Leben der Politik und der deutschen Weidgerechtigkeit zu widmen, durch das tragische Erlebnis des deutschen Zusammenbruchs gehärtet worden.

Sein Leben hatte am 12. Januar 1893 in der Nähe jener historischen Grenzscheide zwischen Europa und Asien begonnen, die seit je das Gesetz seiner baltischen Heimat gewesen ist: in Revel. Mit fünfzehn Jahren schon war er, der früh ein tiefes Interesse für geschichtliche und kulturphilosophische Schrifttum empfand, auf Houston St. Chamberlains „Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ gestossen und hatte von dieser revolutionären Analyse europäischen Wesens starke Impulse empfangen, die ihn zu selbständigen Bemühungen und Urteilen anregten, als er 1910 in Riga das Studium der Architektur an der Technischen Hochschule begann. In Vorträgen vor sei-

dem Korps legte er deren Ergebnisse nieder. Doch auch in sein Leben schlug der Weltkrieg die grosse Caesar. 1915 zog er — die Rieger Technische Hochschule war mit allen ihren Professoren dorthin verlegt worden — nach Moskau und erlebte dort die Durchsuchung des untergehenden Zarenreiches mit den Doktrinen des Marxismus, um schliesslich auf der Krim deren Durchbruch mitzusehen. Als er sich trotz aller dieser Wirren im Januar 1918 entschloss, sein Studium mit dem Diplom zu beenden, und zu diesem Zwecke in Moskau eintraf, sah er — ein erster Gruss der roten Segnungen — in den Strassen der neuen Hauptstadt die vertrockneten Blüthen einer eben beendeten grossen Strassenschlacht. Er erlebte das Chaos sowjetischer Gestaltlosigkeit nun in allen seinen Phasen. Und wenn sich nun auf der geistigen Ebene unter dem Eindruck dieser Reglosigkeit und verlassenden Nivellierung, die da ringsum einen Riesennarr einnehtete, die seit einem Jahr gefundene und sorgsam durchdachte Erkenntnis, dass das Wertgebotende der germanischen Kultur das Element des Willensmassigen sei, verdichtete, so verdichtete sich unter dem Eindruck des deutschen Waffenfolges im baltischen Raum auch sein politischer Wille, nun endlich Blut und Herz in Einklang zu bringen in der Tat für Deutschland. Er beschleunigte das Examen. Kaum in Reval angekommen, meldete er sich bei der deutschen Kommandantur als Kriegsfreiwilliger. Doch seinem Wunsch wurde nicht stattgegeben, auch ein zweites Mal nicht. So blieb ihm nichts anderes übrig, als am Gustav-Adolf-Gymnasium und an der Ritter- und Domschule seiner Vaterstadt Zeichenunterricht zu geben, gemäss den Worten Goethes: *Architekt heisst nicht nur Häuser bauen, sondern Gensung.*

Da traf der Keulenschlag des inneren deutschen Zusammenbruchs, der Anarchie, seinen leidenschaftlichen Glauben an Deutschland. Er traf noch schwerer als der Krieg selbst, aber er zerschlug nicht. Als Alfred Rosenberg, einem plötzlichen Entschlusse folgend, am 30. November 1918 eine öffentliche Kundgebung in den grossen Saal der „Schwarzhäupter“ zu Reval einberief und, von niemandem befugt als von seinem eigenen deutschen Bekenntnis, einen mitreissenden Vortrag hielt über Marxismus und Judentum, da war auch in seinem Leben der „völlige Umschlag“ zur Politik vollzogen: Inmitten der Soldaten und Offiziere, die auf Grund des deutschen Zusammenbruchs die baltischen Länder zu raumen gezwungen waren und in den Worten des Fundamentaltätigen ihr eigenes Herz erkannt hatten, verliess er die alte baltische Heimat. Er fuhr nach Berlin, von Berlin nach München und stand mit einemmal in jenen Wirren des Räte-Münchens, in denen sein Wille zu Deutschland zum erstenmal politische Gestalt annehmen sollte. Es war, als führte ihn das Schicksal selbst mit einer folgerichtigen Unmittelbarkeit und ohne alle Umwege mitten in seine Aufgabe.

„Dem deutschen Volk ist die Aufgabe beschieden, inmitten von Schutz und Schlamm der heutigen Welt, inmitten seiner grössten Erniedrigungen und bittersten Verhöhnungen aus der tiefsten Tiefe den Gedanken einer neuen Weltgestaltung zu gebären.“

Als im Jahre 1922, drei Jahre nach jenem Vorfall in München, eine Schrift Alfred Rosenbergs über die „Pest in Russland“ dieses Bekenntnis zur deutschen Wiederbegegnung mit der Welt und zur geistigen Erneuerung der deutschen Schöpfung in eine faktische, untergangsgläubig gewordene Umwelt sprach, da formulierte sie schon mit einer erstaunlichen Klarheit das Wesen des Bolschewismus als „einen neuen Aufmarsch des vorrassischen Geistes gegen Europa“, als eine Wiederkehr der expansiven, imperialistischen Hemmungslosigkeit jenes Mongolensturms, der schon einmal einen Teil Europas der sarmatischen Gestaltlosigkeit ausgeliefert hat. Sie tat dies zu einer Zeit, als ein orientierungsloses, zu tiefst erschrockenes Bürgertum zu diesem neuen Phänomen noch nichts zu sagen, geschweige denn vorzuschlagen wusste, als ein hilfloses Literaturtum den Bolschewismus als ein zwar blutiges, aber immerhin interessantes Gesellschaftsproblem oder „unvermeidbares“ Raumdruckproblem hinnahm, als weite Teile der deutschen Arbeiterschaft der Agitation dieser roten Pest erlagen und die damalige deutsche Reichsregierung im

# Ganze östliche Krim erobert

Kertsch den Sowjets entzissen — 101 000 Gefangene eingebracht

Führerhauptquartier, 17. November  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche und rumänische Truppen gestern nach heftigem Kampf die wichtige Hafenstadt Kertsch eingenommen. Der Ostteil der Halbinsel Krim ist nunmehr ganz in unserer Hand. Die Zahl der in den Durchbruchs- und Verfolgungskämpfen auf der Krim eingebrachten Gefangenen hat sich inzwischen auf 101 600 Mann erhöht. Neben hohen blutigen Verlusten im Erdkampf hat der Feind beim Versuch, seine Truppen über die Meerenge von Kertsch zu retten, durch Luftangriffe schwere Einbrüche erlitten.

Erfolgreiche Angriffe starker Kampf- und Jagdfliegerverbände richteten sich gegen sowjetische Truppenansammlungen und Transportkolonnen sowie gegen Flugplätze und Eisenbahnen im Raum um Moskau und um Wolgograd. Moskau und Leningrad wurden in der vergangenen Nacht bombardiert.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge bei Tage ein kleineres U-Boot. Ein Frachter mittlerer Grösse wurde durch Bombentreffer beschädigt.

Bei dem gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Angriffe deutscher Kampfflugzeuge auf einen britischen Flugstützpunkt in der Oase Giarabub wurde eine grosse Zahl feindlicher Flugzeuge, darunter auch mehrmotorige Bomber, am Boden zerstört.

Bei Luftkämpfen in Nordafrika wurden ohne eigene Verluste zwei briti-

sche Bomben- und zwei Jagdflugzeuge abgeschossen.

Zum Wehrmachtsbericht wird noch folgendes ergänzend mitgeteilt:

Deutsche und rumänische Truppen haben die Hafenstadt Kertsch eingenommen. Der Ostteil der Halbinsel Krim ist damit vom Feinde frei. Ein bedeutsamer strategischer Erfolg ist es, die deutschen und rumänischen Truppen schliessen die Strasse von Kertsch endgültig von jedem sowjetischen Verkehr ab. Das heisst, das Asowsche Meer mit seinen an seiner Ostküste gelegenen Häfen von Rostow am Don über Jeisk bis Temjuk auf der Taman-Halbinsel sind von jeder Verbindung auf dem Wasser nach Süden hin abgeschnitten. Diese Häfen haben nur noch Land- und Eisenbahnverbindung nach dem Osten.

Die deutschen und rumänischen Truppen stehen dem Vorgelande des Kaukasus gegenüber. Die Sowjets hatten auf der Halbinsel Krim riesige Befestigungsanlagen. Einmal im Raum von Perikow-Arnjansk und Juschun in 50 km Tiefe, sodann auf der Landenge zum Ostzipfel von Kertsch in 10 km Tiefe und schliesslich im Kertsch herum. Sie haben in diesen Befestigungsanlagen grosse Massen von Truppen und Material aufgehäuft. Mit solchem Masseneinsatz glaubten die Sowjets der Kampfkraft der deutschen und rumänischen Truppen Halt gebieten zu können.

Als sie sahen, dass die deutsche und rumänische Armee nicht aufhalten werden konnte, versuchten sie

sich auf die Schiffe zu retten. Aber die deutsche Luftwaffe hat mit ziel-sicheren Bombenschlägen eingegriffen und mehrere Kriegsschiffe versenkt oder schwer beschädigt. Vor allem aber hat sie auch die sowjetische Handelsflotte im Schwarzen Meer getroffen. Hier sind allein 69 Handelsschiffe versenkt und 69 Handelsschiffe schwer beschädigt worden. Diese umfassende Zerstörung der sowjetischen Kriegs- und Handelsflotte im Schwarzen Meer hat zur Folge gehabt, dass die von den Sowjets auf der Krim angehäuften Menschen- und Materialmassen nicht abtransportiert werden konnten.

Das Asowsche Meer ist jetzt gewissermassen zu einem „Binnensee“ geworden, dessen Küste zu fast 70 von den Deutschen besetzt ist. Der einzige Ausgang zum Schwarzen Meer, die Strasse von Kertsch, ist so schmal, dass sie von Kertsch aus beherrscht wird. Dieser „Binnensee“ hat allerdings die ungewöhnliche Ausdehnung von rund 38 000 Quadratkilometern. Der halben Grösse von Schottland entspricht. Von Dezember bis zum März friert er regelmässig zu. Daher haben auch die anliegenden Häfen bis auf Kertsch auf der Krim und Rostow an der Donmündung keine grössere Bedeutung. Die Bolschewiken, die nur noch auf dem Ostufer stehen, haben hier einzig noch den geringwertigen Hafen von Jeisk zu ihrer Verfügung, der ihnen nicht viel nützt, weil die bevorstehende Vereisung auch die kleinsten Einheiten der bolschewistischen Kriegsmarine zum Auslaufe zwingt.



Pioniere suchen und räumen Minen (Aufn.: PK-Knobloch-HH)

## Italienischer Wehrmachtsbericht

Rom, 17. November  
Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

An den nordafrikanischen Fronten nichts von Bedeutung. Auch an der Gndarfront war nach den bereits gemeldeten heftigen Kämpfen der Tag ruhig.

Die feindliche Luftwaffe warf Bomben auf Derna. Es entstand einiger Gebäudeschaden. Ein Lazarett wurde getroffen. Opfer sind nicht zu beklagen. In der Marmarica wurde ein feindliches Flugzeug brennend zum Absturz gebracht.

## Alexander verdoppelt

Italiens Zerstörerverlust  
Eigener Drahtbericht

Rom, 17. November  
Nach dem Umrang der „Ark Royal“ und der Torpedierung der „Malaya“ hat die britische Admiralität also Gröszen durch irgendwelche Erfolgsmeldungen die Aufmerksamkeit von ihren Verlusten abzulenken. Der Erste Seelord besprach zu diesem Zweck noch einmal die Vernichtung eines italienischen Geleitzuges im Mittelmeer, bei der bekanntlich auch zwei italienische Zerstörer untergingen. Alexander verdoppelt die Zahl und spricht von vier versenkten Zerstörern. Demgegenüber wird in Rom erklärt, dass die amtliche italienische Darstellung völlig den Tatsachen entsprochen habe und ausser sieben Transportdampfern nur zwei Torpedojäger verloren gingen. Die Kräfte der italienischen Flotte dürften keineswegs unterschätzt werden. Selbst Admiral Cunningham habe erst kürzlich betont, dass die italienische Kriegsmarine die zweitstärkste in Europa sei. Den Verlust Italiens in der Nacht zum 9. November slande die schwere Schlappe gegenüber, den England jetzt im Mittelmeer durch deutsche U-Boote erlitten habe.

Begriffe stand, durch den Vertrag von Rapallo der bolschewistischen Flotte alle Schleusen zu öffnen. Was damals den Klarsichtigen erst dumples Ahnen war, dass es sich nämlich in diesem neuen Phänomen um einen bis ins Kleinste durchdrachten revolutionären Versuch des Judentums handelte, durch das Werkzeug einer durch und durch materialistisch gestalteten und dank ihrer inneren Entseelung absolut dienstbaren russischen Plattform aus die gestaltlose Welt herrschaft einer jüdischen Plutokratie an die Stelle gesetzmässiger und organischer sich aufbauender nationalstaatlicher oder grossräumiger Ordnungen zu setzen, das erläuterte jetzt unbekannter Nationalsozialist von München mit wissenschaftlicher Folgerichtigkeit, politischem Scharfblick und kompromisslosem Mut. So übernahm er die Anwaltschaft Europas.

Das ganze Leben Alfred Rosenbergs seitdem hat dieser Aufklärung Deutschlands und der Welt über die öffentlichen und geheimen, direkten und indirekten Kanäle des Bolschewismus gegolten, einer Aufklärungsarbeit, die den Weg frei machen sollte für die neuen Ideen des Nationalsozialismus, die sich der schleichenden Korruption des historischen Europa entgegenstimmten. Noch im Sommer 1919 lernte er in München Adolf Hitler kennen und schloss sich ihm an, 1921 übernahm er mit Dietrich Eckart die Schriftleitung des „Völkischen Beobachters“ und machte das kleine Blatt in engster Zusammenarbeit mit dem Führer zum zentralen Organ der Bewegung, bei den Strassenkämpfen in Koburg, die den ersten nationalsozialistischen Aufmarsch umstürzten, stand er neben Adolf Hitler, begleitete ihn mit dem Revolver in der Hand an jenem den-

## Kämpfe im künstlichen Nebel

Riesenbrand in Moskau nach einem deutschen Luftangriff

Berlin, 17. November  
Am Sonntag scheiterte wieder ein neuer Angriffsversuch der Bolschewiken gegen einen deutschen Infanteriedivision im Abschnitt vor Leningrad. Die unter Verwendung von Nebel vorgetragenen Angriffe brachen im Abwehrfeuer der deutschen Infanterie zusammen. Ein weiterer Ausbruchversuch über die Neva wurde von den Truppen einer anderen deutschen Division ebenfalls zurückgeschlagen. Die deutsche Artillerie setzte die Beschussung wichtiger Industrieanlagen der eingeschlossenen Stadt mit wirkungsvollen Treffern fort.

Ebenfalls am Sonntag versuchten bolschewistische Kräfte in Frontal- und Mörserangriffen einen von zahlreichen Panzern unterstützten Gegenangriffslaufstellung vom deutschen Druck zu verschaffen. Wie am Vortage brachen diese Versuche unter schweren blutigen Verlusten zusammen. Nach kurzem hartem Kampf blieben die deutschen Panzer in den deutschen Linien liegen. Der Versuch der Sowjets, den zusammenbrechenden Angriff durch Vorwerfen

neuer Einheiten noch zu einem Erfolg werden zu lassen, wurde durch den Einsatz deutscher Sturzkampfflugzeuge vereitelt. Die deutschen Flieger zerschlugen die bolschewistischen Truppenmassierungen, noch ehe sie zur Unterstützung der abgewiesenen Kräfte ins Gefecht geführt werden konnten. Dabei wurden durch Bombentreffer mit Sicherheit 15 weitere sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet.

Die deutsche Luftwaffe setzte sowohl im Osten wie auch im Westen ihre erfolgreichen Einsätze fort. Während Sewastopol bei Tage mehrfach wirkungsvoll bombardiert wurde, waren Moskau und Leningrad das Ziel von Nachtangriffen, wobei insbesondere in Moskau ein Brand von grosser Ausdehnung entstand, der noch in weiter Entfernung von der Stadt zu beobachten war.

Die Bolschewisten verloren im Laufe des 16. November insgesamt 43 Flugzeuge. Davon wurden 20 im Luftkampf, vier durch Flak und 19 am Boden zerstört. Einflüge in das deutsche Reichsgebiet haben in der vergangenen Nacht nicht stattgefunden.

den. Vereinzelt britische Flugzeuge näherten sich nur im Laufe des 16. November dem besetzten Kanalgebiet, wobei eine Maschine durch deutsche Marineflak abgeschossen wurde.

Die deutsche Kriegsmarine kämpft zur Zeit an drei Hauptfronten. Während sie im Atlantik und im Mittelmeer im ständigen Angriff steht, kann sie sich im baltischen Meer auf die Überwachung der eingeschlossenen Teile der Sowjet-Flotte im Finnischen Meerbusen beschränken. Die Schlacht im Atlantik geht weiter. Sie kann nicht nur nach den Erfolgen eines Tages oder einer Woche beurteilt werden. Mancher Brienfrachter, dessen Sinken von einer deutschen Unterseebootsbesatzung nicht mit Sicherheit beobachtet und deshalb auch nicht gemeldet wird, erreicht mit seinen Beschädigungen keinen Hafen mehr oder läuft so schwer beschädigt ein, dass er für Monate ausfällt.

## Neues in Kürze

Grossbritannien

Der kroatische Staatsarbeitsführer in Berlin

Am Montag vormittag traf, einer persönlichen Einladung des Reichsarbeitsführers folgend, der kroatische Staatsarbeitsführer V. Halla mit seiner Begleitung in Berlin ein. Um den Einrichtungen des Reichsarbeitsdienstes kennenzulernen.

## Ausland

Terboven in Nordanwegen

Auf einer Inspektionsreise nach Nordanwegen besuchte Reichskommissar Terboven u. a. Narvik, Hammerfest und Kirkenes. Ferner begab er sich an die Murmansk-Front, wo er General Dielt einen Besuch abstattete. Hierbei wurde die Truppenbetreuung zu Weihnachten besprochen.

Attlee und Harriman unterwegs nach London

Mit dem Clipper trafen Major Attlee, Harriman, 5 Mitglieder des Nordamerikanischen Kongresses und der Präsident der Kriegskommission der amerikanischen Repräsentantenhauses, Snyder, auf der Durchreise nach London hier ein. Snyder soll ein persönliches Schreiben Roosevelts an Churchill überbringen.

Präfectenschub in Frankreich

Der seit langem vorbereitete Präfectenschub ist von Innenminister Pucheu nunmehr vorgenommen worden. Insgesamt waren 52 Erneuerungen.

DEUTSCHE ZEITUNG IM OSTLAND

Riga, Schmeider (Kaleja Iela) Nr. 28, Verlagdirektor Ernst Heyck, Hauptschriftleiter Dr. Fritz Michel, Stellv. Hauptschriftleiter Dr. Hermann Stoll, Abonnementspreis 1 Cx. 2, Zustellgebühr 40 Kop. Einzelverkaufspreis 50 Kop. — Im Reich: Monatsgebühr 3.42 RM, einschliesslich Zustellgebühr, Einzelverkaufspreis 0.20 RM, Feldpostnummer: An die Dienststelle 46250. A. Die Zeitung ist bei jeder Zustellung im Reich zu abonnieren.



# DER WESTLICHE PFEILER DES REICHES

Landschaft und Menschen Luxemburgs  
VON JOSEF SCHMITZ

Luxemburg, im November 1500 Kilometer von Riga entfernt, Richtung Nordost-Südwest, liegt Luxemburg. Für die Menschen im Ostland bedeutet diese Stadt mit dem gleichnamigen Land wahrscheinlich nur einen Punkt auf der Landkarte, vielleicht hat man auch die Vorstellung von einem weichen Duodezstädten. Das dies Land aber wie das Ostland deutschen Ursprungs und von deutschem Charakter ist, mögen diese Zeilen dartun. Ein deutscher Gruss aus dem westlichsten Westen an den östlichen Osten sollen sie sein,

Erde, aus den Eisentiegeln fliesst das Herzblut, und es gerinnt stahlhart zum Meisterstück deutschen Industrieschaffens. Mitten im Reiche, in Thüringen oder in Hannover, das Deutschland zu bewahren, ist nicht schwer; denn dort blüht der Baum des Reiches, gespeist vom Wurzelkraft der deutschen Stämme. Aber in den weitest verzweigten Wurzeln die Kraft aus dem Grenzboden ziehen und aus den feinsten Verästelungen dem Kernstamm noch echte Nahrung bewahren, das bedeutet mehr. Doch in Luxemburg ist das Deutschum nie



Luxemburg. Im Hintergrund der alte Stadtkern, der auf riesigen Befestigungsanlagen ruht

ein Gruss von Deutschen zu Deutschen über das weite Reich hinweg.

Zwischen Eifel und Ardennen liegen die Höhen der „Luxemburger Alpen“, das Oesling. Wenn der mit 560 Meter höchste Punkt Napoleonsgraben heisst, so ist das kein Beweis eines Luxemburger Ausblicks nach Westen. Vielmehr ist hier ein Saatbeet des deutschen Gartens Luxemburg. Denn hier trankte Luxemburger Blut die Erde, hier warfen sich Luxemburger Bauern dem welschen Eindringling entgegen. Ein Block ist das Oesling, ein Block gegen Westen.

So ist die Landschaft Sinnbild der Politik. Politik aber geht um Land und Mensch. Wenn nun die Landschaft deutsch, deutscher Block ist, dann sind die Menschen deutsches Grenzvolk, durch Berge und Sperrn barrikadenhaft abgetrennt von den Menschen gegenüber. Männer auf Vorposten, Volk auf der Wacht, Turmwächter des Deutschums. Pfeiler im Westen — das ist Luxemburg. Als vor einiger Zeit der Verband der deutschen Presse Luxemburgs gegründet wurde, fiel das Wort: Luxemburg soll nicht Brücke, sondern Pfeiler sein. Ein Gedanke des Gauleiters Gustav Simon von Moselland ist es: Der Gedanke, der die Aufgabe und Bedeutung des westlichsten Landziefels Grossdeutschlands enthält und umreist.

Luxemburg ist die westlichste tragende Säule am mächtigen Bau des Deutschen Reiches. Das setzt Kraft und Wille und Stolz voraus. Doch gibt die Natur das Beispiel; hat sie in Feis und Stein die Landschaft befähigt, die Ausläufer der Eifel, den Druck von Osten aufzufangen und abzustemmen, so wird sich der Mensch seiner Aufgabe nicht minder würdig erweisen. In den weltbekannten Erz- und Eisenwerken von Esch, Burbach, Düdelingen, Differdingen tönt im Maschinengehämmer der Herzschatz der Roten

ausgetrocknet, Arbeit, Sprache und Kultur sind der Landschaft verwachsen geblieben. Am einleuchtendsten offenbart sich das deutsche Fundament Luxemburgs in der ununterbrochenen Tradition deutscher Sprache. Noch nach jahrhundertelanger Eigenständigkeit und Trennung vom Mutterland gibt es in Luxemburg keinen Einheimischen, Bodenständigen, der nicht deutsch spräche. Unfreiwillig gibt damit jeder Zeugniss von seiner innerlichen Verbundenheit mit dem alten Reichland.

Hinzukommt, dass Deutsch nicht nur in seiner reinen, hochdeutschen



Das deutsche Antlitz Luxemburgs. Blick auf die Eternach Basilika durch die Bogen des Dingstuhls

Form auftritt, sondern dass die Bevölkerung sich ihrer Muttersprache auch in der liebevollen Art bedient, wie wir sie überall in deutschen Landen als mundartlich ansprechen. Man spricht landauf, landab, in den Städten und im kleinsten Dorfflecken Letzeburger Deutsch — ein Letzeburger Französisch zu bilden, daran hat nie eine Luxemburger Seele gedacht. Das Herz ist eben deutsch geblieben. Darum schlägt auch das alte deutsche Herz den neuen deutschen Faden zu und wird in Treue dazu stehen, wenn es spürt, dass es Treue um Treue gilt, wenn es weiss, dass der Luxemburger Heimkehrwunsch von 1848 nach hundert Jahren vom grösseren Bruder ehrlich und ehrenvoll erfüllt wird. Darum kann sich das Reich tatsächlich auf Luxemburg als eine tragende Säule stützen und es zu einem Schwerpunkt der Grenze gestalten.

Brücke wollte Luxemburg vorübergehend sein, Brücke vom Westen zum Reich hin. Es öffnete seine Tore und liess den Westen herein, sodass westliche Art, westliche Mode Eingang fand und sich in das Nationale, Deutsche, ein Internationales einschlich und eine Verwischung des Charakters vornehmen wollte. Die Flut ist zurückgeschwemmt, der Strom von Osten war stärker, die westliche Einfallsbrücke zur Mitte ist zusammengebrochen — stehen blieb der Stompleier in der Brandung, der Pfeiler Luxemburg.

Darum wird auch aufs sorgfältigste darauf geachtet, dass die letzten Reste eingeschmuggelter westlicher Werte weggespült werden. Darum verwinden französische Schilder und Bezeichnungen restlos, darum werden vorhandene französische Vornamen in alte deutsche umgewandelt. Diese Absperrung gegen alles Westliche besagt keine feindselige Haltung gegen unsere westli-

chen Nachbarn Frankreich und Belgien. Sie stellt nur unverkennbar eindeutig die absolute Betonung, das unumschränkte Primat des Deutschums in Luxemburg fest, das auch nicht im leisesten fremdländisch angestastet sein will. Nur so ist auch die sichere Gewähr gegeben, dass jeder Strompfeiler Luxemburg zerbricht und dass umgekehrt, wenn die Dinge wieder ihren ruhigen Fluss gehen, wenn der Friede in Europa eingeleitet ist, das Deutschum kristallklar von Luxemburg über die Grenze, in die Westlande strebt.

Sind die kleinen Schönheitsfehler, die eine heute schon überwundene Zeit dem Lande aufdrückte, verschwunden, dann stellt Luxemburg eine Schmucksäule des Reiches dar. Eine deutsche Siegessäule! Blühend, festlich ist das Land, sauber und gepflegt seine Bauten und Strassen, freundlich und liebenswürdig seine Menschen. Es geht ihnen scheinbar wie den Glücklichen, denen keine Stunde schlägt, denn am Morgen und Mittag, am Abend wie in der Nacht heisst ihr Gruss stets gleich „Mo in“ (Guten Morgen). Einmalig der Reiz der ehemaligen Landeshauptstadt, der Stadt auf den Hügeln, der Berg- und Talstadt, deren einzelne Stadtteile durch kühn geschwungene, hohe Viadukte miteinander verbunden sind. Zierde des Reiches ist Luxemburg nicht erst heute, die Kraft und der Geist des Landes waren vor Jahrhunderten schon so regsam, wach aufgeschlossen, strebsam und weitzblickend, dass hier dem Reiche Führer und Lenker erwachsen, — wer kennt nicht den Kaiser aus Luxemburg, Kaiser Heinrich und den blinden König Johann von Böhmen, der gleichfalls ein Luxemburger Kind war. Vergangeneit und Gegenwart in Luxemburg sind Kinder und Werber für das Reich.

Josef Schmitz, Luxemburg



Die Adolff-Brücke in Luxemburg

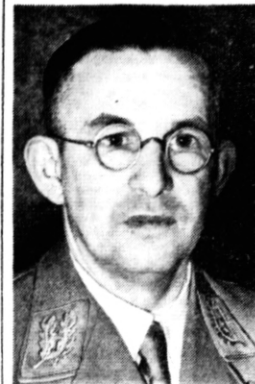
Aufn.: G. Krieger

## Porträt des Tages

### Dr. Alfred Meyer

Mit der Berufung des Gauleiters und Reichsstatthalters von Westfalen zum ständigen Vertreter des Reichministers für die besetzten Ostgebiete ist ein alter Nationalsozialist, der schon immer dem Kreise um den Reichsleiter Alfred Rosenberg nahe stand, zu einem der engsten Mitarbeiter des neuen Reichministers geworden. Dr. Alfred Meyer hat sich in den langen Jahren der Kampzeit ebenso sehr wie in den Jahren des nationalsozialistischen Aufbaues im Reiche in gleichem Masse als Kämpfer des Führers erwiesen wie als ein Mann mit gesundem Blick und sicherer Hand für die Aufgaben der Menschenführung und Verwaltung.

Alfred Meyer, der im Oktober seinen 50. Geburtstag feierte, ist in Göttingen geboren und wuchs in der westfälischen Stadt Soest auf. Hier legte er an einem der traditionellen Gymnasien dieser Stadt im Jahre 1910 die Reifeprüfung ab. Er studierte darauf an der Universität Lausanne in der französischen Schweiz, trat aber später als Fahnenjunker in das Koblenzer Infanterie-Regiment Nr. 68



ein, mit dem er 1914 als aktiver Offizier ins Feld zog. Im Kriege gegen Frankreich wurde er mehrfach verwundet und mit beiden Eisernen Kreuzen ausgezeichnet. 1917 geriet er in französische Kriegsgefangenschaft. Aus ihr konnte er erst 1920 zurückkehren.

Als verabschiedeter Offizier landete er eine Stelle auf der Zeche Graf Bismarck in Gelsenkirchen. Zu diesem westfälischen Bergwerksunternehmen kehrte er auch 1922 zurück, nachdem er zwischenwärtig in Würzburg und Bonn studiert und mit einer völkerrechtlichen Arbeit über Fragen des Geiselrechtes im Kriege zum Doktor der Staatswissenschaften promoviert hatte. 1923 wurde Dr. Meyer Beamter in der juristischen Abteilung der Zeche Graf Bismarck. In dieser Stellung war er bis zum September 1930 tätig.

Inzwischen hatte der spätere Gauleiter seiner westfälischen Heimat den Weg zu der nationalsozialistischen Bewegung Adolf Hitlers gefunden, in der er mit der Mitgliedsnummer 28758 zur alten Garde der NSDAP gehörte. In kämpferischem Einsatz übernahm er die Ortsgruppenleitung in Gelsenkirchen, der grössten Kohlenstadt des Kontinents, wo er lange Zeit als einziger Vertreter der Bewegung in schwerem Kampf gegen die aus Marxisten und Zentrumsleuten bestehende Majorität stand. Zu Beginn des Jahres 1931 perliert ihm der Führer zum Gauleiter von Westfalen Nord, wozu auch die beiden Länder Lippe und Schaumburg-Lippe gehörten. In seiner Eigenschaft als Gauleiter führte Alfred Meyer im Januar 1933 den historisch gewordenen Wahlkampf in Lippe, der auf parlamentarischen Gebiet den Durchbruch des Nationalsozialismus zur Macht bedeutete.

Nach der Machtergreifung ernannte Reichspräsident von Hindenburg am 16. Mai 1933 den Gauleiter zum Reichsstatthalter für die Länder Lippe und Schaumburg-Lippe. Im Februar 1936 wurde Dr. Meyer auch mit der Führung der Landesregierung in Detmold beauftragt. Seit dem November 1938 ist der Gauleiter von Westfalen Nord auch Oberpräsident der Provinz Westfalen.

Gauleiter Meyer hat es verstanden, in den Jahren des Aufbaues seinen Gau, der sowohl aus rein landwirtschaftlichen Gebieten wie aus Grossstädten der westdeutschen Schwerindustrie besteht, auf allen Gebieten der Verwaltung zu fördern und die Kräfte seines Gaus in den Dienst der grossdeutschen Entwicklung zu stellen. An einem jener Abende, an denen Reichsleiter Rosenberg die Vertreter der auswärtigen Presse um sich versammelt, um ihnen von führenden Männern des Grossdeutschen Reiches einen Einblick in deren Arbeit zu vermitteln, kannte Dr. Meyer, ausgehend von den Arbeiten in sei-

nen Gau, über die Tätigkeit und Aufgaben eines Gauleiters sprechen.

Entsprechend den künstlerischen Interessen des Gauleiters und Oberpräsidenten, die ein Erbeil seines Elternhauses sind, förderte Dr. Meyer besonders das Theater und die Musikpflege in Westfalen und Lippe. Weit über die Gaugrenzen sind die alljährlichen Grabbe-Wochen in Detmold bekannt geworden, in denen unserer Zeit die Persönlichkeit dieses westfälischen Dramatikers nahegebracht wird. Auch die Wagner-Veranstaltungen in Detmold fanden Interesse und Zustimmung weitester Kreise der Musikwelt.

Als der Krieg ausbrach, wurde Gauleiter Meyer Chef der Zivilverwaltung einer Armee im Westen. Im Verlaufe des Krieges wurde er mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsverwaltungscommissars des Westkreises VI. beauftragt. Mit seiner eigenen Beteiligung zum Staatssekretär der neuen Ostministeriums erhält der bewährte Nationalsozialist einen Auftrag, der einmal in den Annalen der neuen deutschen Ostpolitik verzeichnet bleiben wird.

Dr. Hanns Jansen

## „Schärfere Regierungskontrolle“

Erklärungen Bevin

Eigener Drahtbericht

New York, 17. November

Arbeitsminister Bevin erklärte in einer in Middleborough gehaltenen Rede u. a.: „Das britische Volk hat eine noch schärfere Regierungskontrolle zu erwarten als bisher. Keine Aufgabe dürfte im nächsten Jahr von England als unmöglich angesehen werden und man dürfte sich nicht um Löhne und Profite kümmern. Neue Massnahmen im Hinblick auf den Menschenmangel in der Armee und in der Industrie wurden von Bevin angekündigt. Mindestens eine Million Menschen sollen in der Wehrindustrie und im Versorgungsbereich beschäftigt werden. Bevin gab ausserdem seine Absicht bekannt, die Frauen in der gleichen Weise wie die Männer im Nationaldienst einzuspannen.“

## Irland soll sparen

Forderung de Valeras

Eigener Drahtbericht

Dublin, 17. November

Anlässlich einer Truppenparade am Sonntag in der irischen Hauptstadt hielt Ministerpräsident de Valera eine Rede, in der er erklärte, dass Irland nicht wissen könne, was der Krieg noch bringen werde. Man dürfe sich auch in der Versorgung mit Brennstoff und Lebensmitteln nicht auf die Einfuhr aus Übersee verlassen. Die Getreideproduktion müsse um ein Drittel gesteigert werden, wenn die Ernährungslage gesichert bleiben solle, denn die Gefahr der Aushungerung Irlands sei nicht geringer geworden. Auch mit dem Heizölproblem müsse noch sparsamer umgegangen werden.

## Verdächtigung um jeden Preis

USA-Machenschaften in Mexiko

Eigener Drahtbericht

Mexiko, 17. November

Nach einer Meldung der „Prensa“ denunzierte kürzlich der Marineattaché der USA-Botschaft in Mexiko City das einer deutschen Firma gehörende und im Hafen von Vera Cruz stationierte kleine Schiff „Tolteca“ mit der Begründung, dass das Schiff verdächtige Manöver im Golf von Mexiko ausführe. Eine von mexikanischer Seite eingeleitete Untersuchung ergab die völlige Haltlosigkeit der Behauptung des USA-Marineattachés. Dessen Behauptung, auch der mexikanische Marineminister Jara und der Flottenchef Coello die Meldungen aus Washington als reine Phantasie, die davon wissen wollten, dass ein deutsches Schiff im Karibischen Meer verdächtige Fahrten ausführe.

## Ölpläne Mexikos

Bau einer neuen Ölleitung

Mexiko, 17. November

Nach einer Erklärung des Generaldirektors des staatlichen Ölmonopols „Empresa Buenavista“ der Bau einer Ölleitung von Tampico nach dem Pazifikhafen Mazatlan geplant. Die Leitung werde 1000 km lang sein. In Celaya im Staate Guanajuato und in Guadalajara im Staate Jalisco würden Ölrefinerien als Zwischenstationen errichtet werden. Diese Leitung werde die Versorgung der Westküste und Mittelmeeres sichern. Buenavista gab gleichzeitig die Entlassung von 5000 Ölarbeitern bekannt, die erst im März 1938 nach der Enteignung der Ölquellen eingestellt wurden. Mit diesen Entlassungen ist bereits gemäss dem Sparprogramm am Sonnabend begonnen worden. Ferner erklärte Buenavista, dass die kürzliche Pressemitteilung über die Verleumdung gegen Ölpläne an der Nordgrenze in den Staaten Chihuahua, Coahuila und Tamaulipas nicht korrekt sei.

# Japan jeder Entwicklung gewachsen

Tojo und Togo vor dem Reichstag

Eigener Drahtbericht d. r. „DZ im Ostland“

Tokio, 17. November

Unter demonstrativem Beifall an verschiedenen aussenpolitischen Stellen nahm der japanische Reichstag in seiner Sondersitzung die Erklärungen des Ministerpräsidenten, General Tojo, und des Ausussenministers Togo entgegen. Besondere Bedeutung verdient die durch Tojo stark unterstrichene Mitteilung, das wirtschaftlich genügend Rohstoffe an Kohle, Eisen, Salz und Baumwolle vorhanden seien, um den Druck Englands und der USA auszugleichen. Auf Grund des gemeinsamen Verteidigungsabkommens mit Frankreich sei auch die Unabhängigkeit Französisch-Indochinas sichergestellt, ebenso wie die Verengung der Blockade gegen Tschunking. In der Front von Mandschukuo bis Saigon seien alle Vorbereitungen getroffen, um das Tschunking-Regime zu beseitigen und darüber hinaus gegen neue Entwicklungen gerüstet zu sein zum Schutz der von Japan erstrebten ostasiatischen Wohlstandzone. Durch die vernichtenden Schläge gegen die Tschunking-Armee und die verstärkten Küstenblockade habe der Widerstand Tschiangkaihscheks und der kommunistischen Truppen nachgelassen, während andererseits das neue Nanking-Regime eine immer festere Basis gewinne. Tschunking verfüge heute unterstützt durch dritte Mächte noch über etwa 2 Millionen Mann.

Aussenminister Togo beschäftigte sich eingehend mit den Beziehungen zwischen Japan und den USA und schilderte die Entwicklung der zwischen diesen beiden Staaten bestehenden Spannung, sowie die der über 6 Monate langen Besprechungen. Seit Ausbruch des China-Konflikts haben sich die Beziehungen zu Amerika ständig verschlechtert und niemand weiss, ob die Lage nicht schlussendlich in einer Katastrophe enden wird. Sollte eine derartige Möglichkeit entstehen, so werden hierunter nicht nur die Länder im Pazifik, sondern die gesamte Menschheit zu leiden haben.

Das vorherige Kabinett hat sich ernstlich um einen erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen bemüht, besonders im Hinblick auf die gespannte Lage, die sich seit Sommer dieses Jahres immer deutlicher gezeigt hat. Aber es konnte keine Übereinstimmung der Ansichten zwischen beiden Ländern erzielt werden. Um eine internationale Krise abzuwenden und den Frieden im Pazifik zu erhalten, hat sich das gegenwärtige Kabinett entschlossen, die Verhandlungen weiterzuführen. Ich bedaure, dass ich nicht ermächtigt bin,“ erklärte Tojo, „über die Einzelheiten dieser Verhandlungen zu sprechen, aber ich denke, dass eine freundschaftliche Lösung keineswegs unmöglich ist.“

Der Aussenminister verwies auf die Blockierung der japanischen Guthaben in England, seinen Dominien und Kolonien sowie in USA und Niederländisch-Indien. „England und die USA haben sogar unter Einfluss Australiens, Niederländisch-Indiens und Tschunking-Chinas Positionen gegen Japan bezogen,“ stellte Togo fest. „Die internationale Lage ist Tag für Tag gespannter geworden, und der Druck Englands und der USA gegenüber Japan stellt eine wirklich ernste Frage dar, die die Existenz unseres Kaiserreiches tief berührt. Sollte sich wirklich der Fall ergeben, der die tatsächliche Existenz des Kaiserreiches bedrohen oder das Prestige Japans als einer Grossmacht bloßstellen könnte, so ist es selbstverständlich, dass Japan demgegenüber mit fester Entschlossenheit auftreten muss. Japan steht aber bisher nicht da, wo wir einen schwierigen Lage gegenüber und es ist notwendig, dass die ganze Nation zur Überwindung dieser Lage ihre Kräfte vereint. Zu keiner Zeit ist die Notwendigkeit für die totale Mobilisierung des Volkes unter festem Zusammenschluss von Regierung und Volk gross gewesen.“ Togo wies

darauf hin, dass Japan seine Stellung als stabilisierende Kraft in Ostasien entwickelt habe und nun bemüht sei, die grosse Aufgabe einer Neuordnung von Ostasien auf gerechter Basis durchzuführen. „Glücklicherweise,“ so meinte Togo, „haben Deutschland und Italien ähnliche Ansichten wie Japan, woraus der Dreierpakt entstanden ist. In wenig mehr als einem Jahre hat dieser Pakt viel zum Aufbau einer Neuordnung in Ostasien und Europa sowie auch zur Verhinderung der Ausbreitung des Krieges beigetragen.“

Von besonderer Wichtigkeit war die Erklärung des Finanzministers Kaya, der mitteilte, dass die wirtschaftliche Struktur Japans trotz der ungeheuren Ausgaben seit Ausbruch des China-Krieges unerschüttert sei und auch den zukünftigen Ansprüchen genügen werde. Ein Beweis für die ausserordentliche Stabilität der Finanzen Japans sei die reibungslose Aufnahme der seit Ausbruch des China-Konflikts aufgenommenen Regierungsanleihen in Höhe von 24 Milliarden Yen. Beide Häuser des Reichstages brachten eine gemeinsame Entschliessung ein, in der die Regierung aufgefordert wird, die Ziele Japans unerschütterlich mit Unterstützung des Volkes durchzuführen. Ministerpräsident Tojo versicherte hierauf, dass die Regierung die Ehre und das Ansehen des Staates wahren und die gerechten Ziele entschlossen durchführen wird. Alle Vorlagen einschliesslich der Steuern und des zusätzlichen Militärausbaus in Höhe von 3,8 Milliarden Yen wurden so vor dem Hauptausschuss zugeleitet, der sie voraussichtlich noch heute Abend verabschieden und an das Oberhaus weiterleiten wird. Eine Reihe der Verfügungen des Tenno wurde ebenfalls ohne Aussprache beglitt. Bei ihren weiteren Sitzungen werden sich beide Häuser auf kurze Erklärungen beschränken.

## Die Stellung Ibero-Amerikas

Eine Rede Aranhas

Rio de Janeiro, 17. November

Aussenminister Aranha hielt im Club Union eine improvisierte Rede, die grossen Beifall auslöste und Aufsehen erregte. Die Ansprache wurde nicht in der Presse veröffentlicht, jedoch ist aus einem Kommentar des „Mercurio“ folgendes zu entnehmen: Amerika muss den europäischen Krieg aufmerksam verfolgen, da dieser Kampf auch für Amerika Folgen zeitigen werde, erklärte Aranha und fuhr fort: Gleich welche Seite siegen werde, jedenfalls sollen die inneramerikanischen Beziehungen und die Einheit auf der Grundlage gleicher gegenseitiger Achtung verstärkt werden.

Die britische Regierung setzt ihre Unterdrückungspolitik gegenüber allen Ländern, die sich nicht stillschweigend dem englischen Joch beugen, mit gesteigerter Schärfe fort. Aus zuverlässigen Quellen wird bekannt, dass neuerdings auch ausser den Anhängern des indischen Nationalkongresses viele Studenten und Arbeiter verhaftet wurden, die aus ihrer nationalen Gesinnung kein Hehl machten. Verschiedene Zeitungen, die an der britischen Willkürherrschaft Kritik übten, wurden mit hohen Geldstrafen belegt und die verantwortlichen Redakteure ins Gefängnis geworfen.

Die Bürgerschaft der Stadt Dacca in Bengalen, die sich kürzlich gegen die Engländer auflehnte, wurde zu einer gewaltigen Geldstrafe verurteilt. Durch dieses Terrorregiment wächst die Unzufriedenheit immer mehr, zumal auch die Häftlinge in den britischen Konzentrationslagern unmenschlich behandelt werden und unter den schmachvollsten Bedingungen leben müssen. So wurde das Kongressmitglied Drij Bahadur Singh trotz erster Krankheit in eine überfüllte Baracke gesperrt, wo er auf dem Verdruss der Wachen zu schalen: In der Dunkelheit ist alles unverändert geblieben, weil eben die Engländer in jedem Fall ihre Handelsinteressen über die Rechte anderer Nationen stellen.

DZ. So alt die Herrschaft Grossbritanniens über Indien ist, so alt ist die Not, unter der das Millionenvolk der Inder zu leiden hat. Wenn London auch immer wieder versprochen hat, die Wunden zu schälen: In der Dunkelheit ist alles unverändert geblieben, weil eben die Engländer in jedem Fall ihre Handelsinteressen über die Rechte anderer Nationen stellen.

paner ein unbewindliches Hindernis. Koo erklärte dann weiter, dass aber der Verlust der Burmastrasse eine kritische Lage für China schaffen würde.

USA-Gelehrter gegen Moskau

Ausschluss von der Friedenskonferenz verlangt

Eigener Drahtbericht

New York, 17. November

Nach einer Meldung von „Associated Press“ aus London hat der Botschafter von Tschungking-China, Wellington Koo, Chinas Menschenmaterial zur Verteidigung der Sowjet-Union und Britisch-Burma angeboten. Zu dem Gerücht, dass Tschiangkaihschek für den Fall eines japanischen Angriffs auf Sibirien der Sowjet-Union eine Million Mann zur Verfügung gestellt habe, erklärte Koo, dass er dieses Gerücht zwar nicht bestätigen könne, es aber wohl glaube. „China sei das Menschenreservoir der Demokratie und im Verein mit den Materialien und der Ausrüstung Amerikas und Englands sei es für die Ja-

## Zwei Spitfires abgeschossen

Über dem besetzten Frankreich

Berlin, 17. November

Zwei britische Spitfire-Jagdflugzeuge, die heute vormittag einen Eisenbahnzug im besetzten Gebiet Frankreichs vergeblich angriffen, wurden durch deutsche Flakartillerie abgeschossen.

## Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Hervorragender Nachflieger

Berlin, 17. November

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Krüger, Beobachter in einer Aufklärungsstaffel.

Oberleutnant Horst Krüger, am 23. Mai 1916 in Altona-Elbe geboren, hat als Beobachter in einer Aufklärungsstaffel bei kühn durchgeführten Tag- und Nachtschlachten hervorragende Leistungen vollbracht und vor allem in der Nachtaufklärung bahnbrechende Erfolge erzielt. Trotz stärksten Abwehrfeuers hat er oft im Tiefflug die befohlenen Erkundungen durchgeführt. Seine persönliche Schmeid, verbunden mit überragendem Können, hat zu Aufklärungsresultaten geführt, die für die Unterstützung des Heeres von weittragender Bedeutung waren.

## „Malaya“ lahmgeschossen

Ein Riesenleck im Achterschiff

Rom, 17. November

Das schwerbeschädigte Schlachtschiff „Malaya“ wurde in den Hafen von Gibraltar eingeschleppt. Augenzeugen berichten, dass am achten Rumpf der schwimmenden Festung ein riesiges Leck gähne. Das Torpedoschiff des deutschen U-Boots mit grosser Präzision und setzte die Maschinen des Schiffes ausser Betrieb.

Weiter wird bekannt, dass die „Malaya“ angegriffen wurde, nachdem die „Ark Royal“ ihren vernichtenden Treffer erhalten hatte und die vielen Geleit-Zerstörer gerade dabei waren, die angreifenden U-Boote zu jagen. Während der Kampf die Fontänen ihrer Wasserbomben hochsprühten, setzte das deutsche U-Boot zum entscheidenden Angriff auf die „Malaya“ an und erzielte jenen Treffer, durch den das englische Schlachtschiff sicher für noch längere Zeit ausser Gefecht gesetzt wurde, als die „Ark Royal“ durch einen Treffer der „Malaya“ am 20. März 1941 traf, als sie im Atlantik den erfolglosen Versuch machte, einen britischen Geleit-

## Erste kroatische Luftstige

Zwei Ratas abgeschossen

Berlin, 17. November

Von militärischer Seite wird bekannt: Eine seit kurzem in der Mitte der Ostfront eingesetzte Staffel kroatischer Jagdflieger, die zu dem Freiwilligenkorps Kroatiens zum Kampf gegen den Bolschewismus gehört, erzielte am 16. November ihr ersten Abschüsse. „Wir hatten den Luftraum nach allen Richtungen durchstreift, als wir aus einer Wolkenwand plötzlich drei Rata-Maschinen hervorstossen sahen,“ so schilderte der kroatische Staffelführer sein erstes Zusammentreffen mit den Sowjets. „Die drei sowjetischen Maschinen waren in kurzer Zeit trotz heftiger Abwehr eingekringelt und lagen im Feuer unserer Bordwaffen. Nachdem eine Rata-Maschine von den Geschossgraben meines Maschinengewehrs getroffen in die Tiefe gestürzt war, stellte ich der zweiten nach, die in eiliger Fahrt abgedreht hatte. Die Rata versuchte im Tiefflug zu entkommen. Ich bekam sie aber bald wieder zu fassen und drückte auf die Knöpfe meiner Maschinengewehre. Augenblicklich stellte sich die Rata auf den Kopf und sauste im spitzen Winkel zu Boden. Im letzten Augenblick fing der Pilot seine Maschine ab und machte eine Bauchlandung. Wenige Sekunden später flogen dann Pilot und Maschine den weiteren Feuerstössen meiner Bordwaffen zum Opfer.“

## Tokio zur Haltung Panamas

Einfluss der USA massgebend

Eigener Drahtbericht

Tokio, 17. November

Der Sprecher der japanischen Regierung wandte sich am Sonnabend scharf gegen die Regierung von Panama, wegen ihrer Massnahmen gegen die im Lande ansässigen Japaner. Die kürzlich in Tokio abgegebene Erklärung des Gesandten von Panama, dass die Schritte und Auslassungen seiner Regierung sich nicht gegen Japan richteten, bezeichnete der Sprecher der Regierung als nicht stichhaltig. Er zitierte eine Reihe von panamerikanischen Verordnungen, Verträgen und Verträgen, die sich in Panama ereignet hätten, und erklärte, dass die Regierung von Panama es den Japanern praktisch unmöglich mache, dort zu leben, was einer Ausweisung aus Panama gleichkäme.

Der am Freitag aus Südamerika nach Tokio zurückgekehrte japanische Reichstagsabgeordnete Schinbara führte in einer Erklärung die antijapanischen Massnahmen der Regierung von Panama auf den immer stärkeren Druck der USA-Diplomatie in Südamerika zurück, wie das vor ihm auch bereits die japanische Presse in deutlichen Worten getan hat. Der Sprecher überdies, dass die USA-Streitkräfte, die in Panama zur Verteidigung des Kanals stationiert seien, zu ¼ von der Ost- nach der Westküste versetzt wurden für den Fall einer Verschärfung der Spannung zwischen den USA und Japan.

## Kanadier in Hongkong

Gemeinsam mit USA-Soldaten

Eigener Drahtbericht

Schanghai, 17. November

Wie der Hongkonger Rundfunk bekanntgab, trafen dort in Konvois kaiserliche Truppen ein. Unter ihnen befanden sich auch Amerikaner. Es ist dies das erste Mal, dass deutsche Truppen in Hongkong stationiert werden. In Ansprachen wurde zum Ausdruck gebracht, dass Hongkong endgültig in das britische „Festnetz-Verteidigungssystem“ eingereiht ist.

## 100 Bunker vernichtet

Von der finnischen Front

Eigener Drahtbericht

Berlin, 17. November

Die finnischen Batterien nahmen am 16. November sowjetische Befestigungsanlagen an der Front von Hango (Hangö) unter Feuer, das von den Sowjets zum Teil mit Eisenbahnschienen beantwortet wurde. An der Front der kaiserlichen Landengruppe am Sibirischen Ostland wurde am Tag über Störfeuer durch Artillerie und Granatwerfer. Im westlichen Abschnitt der Landengruppe liefen zahlreiche sowjetische Soldaten zu den finnischen Truppen über. — An der finnischen Ostfront herrschte erfolgreiche örtliche Getuscheltigkeit, wobei der Abschnitt 100 sowjetische Feldbunker vernichtet wurden.



# Ostland

## Sonne in der Altstadt

Die Altstadtgassen sind bekanntlich etwas düster und eng, vielmehr, weil sie eng sind, hat die Sonne dahin weniger Zutritt als zu den grosszügigen, breitangelegten Strassen in den Vorstädten. Man hat eben in jenen lernen Zeiten des Städtebaus weniger auf die hygienischen Forderungen achten können als man es heute tut, denn zwischen Graben und Wall war wenig Raum vorhanden, und das wenige musste genutzt werden. Für die moderne Kriegführung spielen Stadtgraben und Wälle aber keine Rolle mehr, man kann auf sie verzichten. Daher ist aus dem alten Schutzgraben um Riga auch der Stadtkanal geworden, mit seinem prächtigen Anlagen, in dem es sich wundervoll spazieren gehen lässt, oder auch auf einer Bank sitzen, besonders wenn man ein Mädchen bei sich hat.

Die Altstadt selbst aber ist immer noch eng und winkelig geblieben, wenn auch auch mancher moderne Bau hineingefügt hat. Und ein wenig düster ist es nun einmal in den schmalen Gassen. Will man aber deswegen die Altstadt missen? Sie gehört eben doch dazu, bleibt immer Mittelpunkt des ganzen, wie in den vergangenen Zeiten der deutschen Hanse.

Und schliesslich wandert die Sonne ihren Weg durch den Tag. Sie streicht freundlich über die hochgelegenen Dächer und möchte gerne ein wenig tiefer hinhängen an den ehrwürdigen Mauern entlang, die ihr doch so gut bekannt sind. Aber sie hat es nicht leicht um die Wintersonne. Und sie muss sich ordentlich nach einem Eingang suchen. Aber endlich gelingt es ihr mit einiger Mühe und Geduld doch. Und plötzlich ist die enge düstere Gasse wie verwandelt, die matten Fensterscheiben strahlen ein prunkendes Licht, und man kann im Vorübergehen ein wenig in die Stuben lugen und danken, dass auch nicht sehr feil und sitzamt gilt. Aber der Blick eilt so gerne den huschenden Sonnenstrahlen nach, die alles in ein verklärtes Licht tauchen. Da steht mancher alte Hausast aus vergangenen Zeiten, der auch nicht viel weniger Jahre auf dem Buckel haben mag, als die Stuben lugen und danken Zimmer, in die er hineingestellt ist. Und er freut sich sichtlich an den wärmenden Strahlen, die ja selten genug hier zu Gast sind.

Die Häuser selbst machen nie und da einen etwas verschämten Eindruck, denn die Sonne zeigt die Risse und Runzeln allzu deutlich, die die Zeit verschuldet hat. Aber wer schaut schon schliesslich auf Risse und Runzeln, wenn die Sonne scheint? Was Wunder, wenn das fröhliche Blitzen und Funkeln auch die Gesichter der Menschen verwandelt. . . .

## Festakt zum Schulbeginn

# „Wir fangen von neuem an“

## Generalkommissar Dr. Drechsler ruft in seiner Ansprache zur Mitarbeit auf

Anlässlich der Wiederaufnahme des Unterrichts in den lettischen Gymnasien und mittleren Fachschulen am Montag, dem 17. November d. J. fand in der Morgenstunde in der Aula der Universität zu Riga ein Festakt statt, dem der Generalkommissar, Staatsrat Dr. Drechsler, der Gebietskommissar und kommissarische Oberbürgermeister der Stadt Riga, Wittrock, der Gebietskommissar Riga-Land, Standartenführer Fust, General Danker und andere Ehrengäste beiwohnten. Die Festansprache hielt der Generalkommissar.

Riga, 17. November

Schon lange vor Beginn des Festaktes versammelten sich in der grossen Aula der Universität Lehrer und Schüler der Rigaer Gymnasien, Vertreter lettischer wissenschaftlicher Kreise u. a. m. Dem Generalkommissar wurden bei seinem Eintreffen im Festum Blumen überreicht. Ein lettisches Lied, von einem Männerchor gesungen, leitete die Feierstunde ein.

In seiner Begrüssungsansprache gab der lettische Vertreter für das Schulwesen, Johann Zelms, einen kurzen Überblick über das schwere Jahr unter bolschewistischer Herrschaft, der auch zahlreiche Angehörige des Lehrkörpers sowie Schützlinge zum Opfer fielen. Viele sind ermordet oder verschleppt worden. Er wies dann auf die Erneuerung des lettischen Schulwesens hin und teilte u. a. mit, dass am 15. Oktober d. J. bereits 1300 lettische Grundschulen wieder eröffnet werden konnten und dass am 17. November insgesamt 48 Gymnasien und 24 mittlere Fachschulen ihren Unterricht wieder aufnehmen.

Generalkommissar Dr. Drechsler ging in seiner grundlegenden Rede davon aus, dass mit dem heutigen Tage, an dem er den Unterricht in den lettischen Mittelschulen seines Generalbezirks beginnen lasse, eine Phase der kulturellen Arbeit abgeschlossen sei und eine neue beginne. Der Generalkommissar fuhr dann fort: „Die lettischen Grundschulen, das eigentliche Fundament der Bildungsarbeit am lettischen Volk, sind vor einem Monat eröffnet worden, und vor zwei Tagen habe ich angeordnet, dass die Prüfungen und die akademische Lehrtätigkeit in den meisten Fakultäten der Hochschulen in Riga und Mitau unverzüglich aufzunehmen sind. Damit haben wir auf den wichtigsten Gebieten des kulturellen Lebens — in den drei Stufen der Bildungsarbeit — die Vorbereitung abgeschlossen und sind in die eigentliche Arbeit eingetreten.“

So wie die Volksbildung innerhalb des kulturellen Lebens das Kernstück darstellt, so ist die Schule die eigentliche Seele der Volksbildung. Daraus ergibt sich aber vor allem die Grösse der Aufgabe, die der Lehrer als der eigentliche Erzieher des Volkes hier in diesem Lande zu erfüllen hat. Er kann dieser Aufgabe nur dann ge-

recht werden, wenn er sich der grossen Verantwortung bewusst ist, die er zu tragen hat. Ebenso wie Sie, meine Damen und Herren, den Kindern — der Zukunft des Landes — verpflichtet sind, so sind Sie mir verantwortlich für die Arbeit, die Sie zu erfüllen haben. Eine Arbeit wie die Ihnen bevorstehende kann nur geleistet werden, wenn man offenen Herzens, voller Freude und ohne Vorbehalt an sie hergeht. Es ist daher notwendig, dass Sie unter die Vergangenheit einen Strich machen und ausgehend von den neuen gegebenen Voraussetzungen Ihre Tätigkeit beginnen. Auch wir machen hier bei unserer Aufbauarbeit einen dicken Strich unter das, was früher war.

Wir fangen bei der Arbeit, die wir im Verein mit Ihnen zu leisten berufen sind, ganz von neuem an und wollen aus unseren heutigen Gegebenheiten heraus hinweggehen über alle Irrtümer und Abwege, die einst in der Vergangenheit der letzten Jahrzehnte begangen worden sind. Wir können und wollen diese Dinge vergessen, setzen aber selbstverständlich das Gleiche auch bei Ihnen voraus.

Wenn ich ein Beispiel aus der Vergangenheit der letzten Jahrzehnte wähle, so geschieht dies, weil dieser Monat eine Reihe von Erinnerungen in uns weckt an eine Zeit, die über zwei Jahrzehnte zurückliegt. Es ist die Zeit des November 1918, die ich im Auge habe, die Zeit, die hier Ende und Anfang zugleich war, die Zeit, als man vielfach meinte mit dem deutschen Volke nicht mehr rechnen zu müssen, es höchstens für militärische Dinge auszunutzen zu dürfen. Dies führte dann nach der Beschreibung der Gefahr aus dem Osten zu dem Irrglauben, nun sei ja alles gut, der deutsche Feind war ja gebannt und das Deutsche Reich aus der Politik im Osten ausgeschaltet. Erst heute sehen wir, dass die Zeit nach 1919 nur eine Übergangszeit war, eine kurze Episode darstellte, und dass die Auseinandersetzung mit dem Osten, in der wir eben drinstehen, so wie im Jahre 1918 und 1919 nur von uns durchgeführt werden kann. Wir denken aber heute, wo wir nicht nur in die Vergangenheit zurückschauen, sondern vielmehr von der Gegenwart ausgehen, vor allem an diejenigen

Epochen, die uns innerlich vorwandeln und in denen Sie die gleiche Abwehrhaltung gegen den Osten wahrnehmen können, die auch uns besetzt. Und wenn wir das im Auge behalten, dann ist die Geschichte dieses Landes nicht etwas abgetanes und erledigtes, sondern sie gewinnt von den frühsten Zeiten an bis zur Gegenwart ein ganz neues, lebendiges und gegenwartsnahes Gesicht. Wir sehen in der Festsetzung der Ostgrenze Europas, die von der Ordenszeit bis zum heutigen Tage zwei Welten von einander trennt, eine geschichtliche Gegebenheit ersten Ranges. Wir verstehen die steten Abwehrkämpfe gegen den Osten, die alle Bewohner des Landes gemeinsam führen. Es konnte gar nicht anders sein, denn die westliche Kultur und das nordisch-germanische Blut musste ja alle wertvollen Bewohner des Landes, die ja alle zum nordisch-germanischen Kulturkreis gehörten, auf engste miteinander verbinden.

Kennzeichnend ist es auch, dass in Momenten, in denen die grosse Linie der Gemeinsamkeit verlassen wurde oder der Osten nicht helfen konnte, der Osten die Möglichkeit gewann, hier einzugreifen und seine Zerstörungswerk zu beginnen.

Einmal schien diese historische Regelmässigkeit nicht zu stimmen, als nämlich 1919 die Gefahr des Ostens gebannt war und es den Anschein hatte, als würde die Aufrechterhaltung der Ordnung durch das Versäulung Gleichgewicht garantiert. Für diesen verhängnisvollen Irrtum, der auch später so manchen in diesem Lande die Zeichen der Zeit nicht erkennen liess, hat dieses Land und haben Sie alle sehr hart bezahlen müssen.

Ich brauche Sie nicht daran zu erinnern, was der Bolschewismus während eines Jahres aus diesem Lande gemacht hat. Sie alle wissen es, dass wir heute noch schwer daran zu arbeiten haben, um die Zustände, die wir nach der Befreiung dieses Landes vorgefunden haben, in normale Bahnen hineinzuheilen. Es ist nicht möglich — wie viele das wollen — einfach ein Jahr Bolschewistenherrschaft ungeschehen zu machen und alles wieder von einer früheren Zeit her zu bestimmen. Es ist nicht möglich, dass wir jetzt während des Krieges das wohlorganisierte Chaos, das System menschlichen Unverstandes, das sich vorgefunden haben, mit einem Schlag in neue geordnete Verhältnisse überführen. In dieser Hinsicht treten häufig Fragen an mich heran — wie etwa: Warum ist diese oder jene Angelegenheit noch nicht endgültig geklärt, warum können diese oder jene Räume nicht entsprechend ihrer Bestimmung ausgenutzt oder ihrer eigentlichen Bestimmung



Generalkommissar Dr. Drechsler bei seiner Ansprache

zugeführt werden? Das liegt einfach daran, dass wir uns im Kriege befinden.

Auch Sie alle stehen mit im Kampf für ein neues Europa, und ich möchte Sie auffordern, mit all Ihrem Idealismus die Unbegrenztheiten zu tragen, die dieser Aufbau heute von Ihnen fordert und auch morgen noch von Ihnen fordern wird. Das können Sie aber nur dann, wenn Sie in der Lage sind, einen dicken Strich unter die Vergangenheit zu setzen und Ihre ganze Kraft dem Aufbau zur Verfügung stellen, den Sie alle gemeinsam trotz des Krieges hier durchführen.

Wir brauchen Sie und Ihren Idealismus. Wir brauchen Sie und Ihre Opferfreudigkeit zum besten des Landes und zum besten der Zukunft — der Kinder, die Sie Ihnen anvertraut sind. Wenn Sie so diese Aufgabe, die Ihnen gesetzt ist, verstehen, wenn Sie in diesem Sinne Ihre Arbeit erfüllen, dann können Sie das stolze Gefühl haben, in einer Zeit weltgeschichtlicher Umwälzungen und Entscheidungen mit dabei gewesen zu sein.

Wer sich aber jetzt noch an die Vergangenheit klammert, wer auf Gerüchte und Meinungen der unmassgeblichen Umgebung etwas gibt oder gar selbst sinnlose Gerüchte in die Welt setzt, der steht nicht nur abseits dieser Front der Kämpfer um ein neues Europa, sondern der schneidet seinem Lande und stört den Aufbau. Ich aber rufe Sie auf zu Mitarbeit an der gestellten Aufgabe, ich rufe Sie auf zur Mitarbeit an einem Werk, wie es nur wenigen Geschlechtern vor uns bisher beschieden gewesen ist.

Nach der mit grossem Beifall aufgenommenen Ansprache des Generalkommissars hielt General Danker in lettischer Sprache eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

„Dieser feierliche Akt eröffnet ein neues Zeitalter in unserem Kulturleben. Alle Schulen, angefangen von der Grundschule bis zur Mittelschule, werden für unsere Kinder wieder geöffnet.“

Es war am 17. Juni, als die bolschewistisch-jüdischen Horden in unser Land einbrachen, unsere Selbstständigkeit und Unabhängigkeit vernichteten und alles verbotnen, was nicht mit der baltisch-jüdischen Auffassung im Einklang stand. Wer jetzt noch nicht begreift, was für „Kulturträger“ es waren, die über uns herrschen wollten, der soll in die Strassen Rigas sehen, wo die würdigen „Kulturträger“ unter Bewachung aufgeführt werden, zerlumpt, mit stumpfem Blick, mehr Tieren ähnlich. Und man muss sich fragen, was dann mit uns, unserer Kultur, unserem Nationalgefühl geschehen wäre, ja mit ganz Europa geschehen wäre, wenn diese jüdisch-bolschewistischen Millionen über uns gekommen wären.

Es sind neue Zeiten für unsere Heimat gekommen. Im Schutze Grossdeutschlands können wir sicher an den Neuaufbau unseres Lebens herantreten und wir wissen jetzt, welchen Weg wir gehen müssen. Wir müssen unsere Blicke nicht zurück in die Vergangenheit sondern vorwärts in die Zukunft richten. Meine besten Glückwünsche sollen sie, meine Erzieher und Schüler, begleiten. Ich danke dem Herrn Generalkommissar herzlich für seine Worte, die wir immer in unseren Herzen bewahren werden, und wenn wir heute ein ruhiges Kulturleben führen, uns in Sicherheit fühlen können, obwohl das Schicksal noch in aller Nähe und an der Front noch immer unzählige Schüsse fallen, dann verdanken wir dies einem Mann, der in seinen beschützenden Händen ganz Europa und seine Völker dieser schweren Stunde ebnen, indem wir uns von den Plätzen erheben und ein dreifaches Hoch auf den Führer Adolf Hitler ausbringen.

**Verdunkelung** von 16.30 Uhr bis 7.45 Uhr

## Bekanntmachungen

Riga, 17. November

Der Generalkommissar in Riga veröffentlicht eine Anordnung über Fahrweise für Lastkraftwagen und zugleich die näheren Ausführungsbestimmungen zu dieser Anordnung, die von dem Gruppenfahrerechtsführer erlassen wird. Ferner gibt der Generalkommissar die Ausführungsbestimmungen Nr. 3 zur Anordnung Nr. 1 des Reichskommissars für das Ostland vom 16. September 1941 auf dem Gebiete der Milch- und Fettwirtschaft bekannt.

Der Wortlaut dieser Bekanntmachungen bringen wir im Anzeigenteil.

## Schutzmann angegriffen

Riga, 17. November

Der im Hause Adolf-Hitler-Str. 15 wohnhafte Jahnis K. griff in völlig betrunkenem Zustande auf der Strasse einen Schutzmann tätlich an. K. wurde festgenommen und zum Ausschleusen seines Rauses auf die Wache geschickt. Er wird sich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben.

## Beim Glücksspiel überrascht

Riga, 17. November

Vier Personen aus dem Rigaer Vorort Muhlmann (Jauziems) wurden von der Polizei beim unerlaubten Hazardspiel überrascht. Alle vier werden sich demnach vor dem Richter zu verantworten haben.

## Tödlicher Unfall

Riga, 17. November

Im Treppenhof des Hauses an der Revaler Strasse 22 kam ein Peter K. zu Fall und zog sich schwere Verletzungen zu. Auf dem Wege ins Krankenhaus verstarb er. Wie die Untersuchung ergab, war K. schwer betrunken.

## Spielplan der Rigaer Oper

Dienstag, den 18. November: „Der liegende Holländer“ in deutscher Sprache; Mittwoch, den 19. November: „M-me Butterfly“.



Die Zuhörerschaft beim Festakt in der Aula der Universität

Aufnahme: DZ-Berke

# Dereinst Seefahrer mit dem Rigaer Patent

## Seefahrtsschule durch den Vertreter des Reichskommissars wieder eröffnet

Riga, 17. November

Am Montag wurde die Seefahrtsschule zu Riga wieder eröffnet. Aus diesem Anlass fand ein eindrucksvoller Feier statt, bei der in Gegenwart des gesamten Lehrkörpers und der etwa 150 Schüler Dr. Stegmann, Vertreter des Reichskommissars die Wiedereöffnung erklärte. Damit werde, so erklärte Dr. Stegmann, eine Institution ihrer Bestimmung zurückgegeben, die auf eine lange Vergangenheit zurückblickt und, wie zu hoffen wünsche, eine grossere Zukunft vor sich habe. „Junge Seefahrer aus dem ganzen Ostlande werden hierher kommen, aus einem östlichen Grosswirtschaftsraum also, den die deutsche Wehrmacht der asiatischen Unkultur abgerungen hat und Europa wiedergeschenkt. Ostlands seebegierige Jugend soll hier arbeiten und lernen und dann auf grossen Zügen gehen. Nicht mehr sind Reval oder Libau ihre nächsten Häfen, ebenso nah liegen Kiel oder Hamburg oder Bremen. Ostlands Schwesterstädte, die den Seefahrer mit dem Rigaer Patent in der Tasche empfangen werden, um ihn einzuführen in die Seordnung

des neuen Europas und seiner Wirtschaftsräume. Kein Kleinstaat sondern Europas Notwendigkeiten und Deutschlands Führung schützen und garantieren die Zukunft der Seefahrtsschule.“

Gemeinnutz geht vor Eigennutz, — dieses soziale Grundwort des Führers und dieser Baustein der europäischen Neuordnung, sei auch die Parole dieser Schule. Nur was der Seefahrer nutzt, nutzt auch der einzelne Seefahrer. Dieses Wort sei das Patent, das ich selbst, der ich einmal Lehrer

an einer Marineschule war, auch jungen Seefahrern mitgeben möchte auf eine glückliche Fahrt in die europäische Zukunft. In diesem Sinn und Gedanken an den Führer des Grossdeutschen Reichs grüsse ich euch warmem Herzens und rufe euch zu: Ans Werk!“

Direktor Neimann der Seefahrtsschule berichtete anschliessend in seiner Ansprache über die Leiden, die dieses Institut unter der Bolschewistenherrschaft auszustehen gehabt hatte.

**Sendefolge für die deutsche Wehrmacht**  
Das Programm des Hauptsenders Riga der Sendergruppe Ostland mit den Sendern Modon, Goldingen und Libau lautet für Mittwoch, den 19. November folgendermassen:  
5.00 Uhr: Kameradschaftsdienst des deutschen Rundfunks für die deutsche Wehrmacht. 6.15 Uhr: Heitere Musik. 7.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. Am schliessend: Frikanten. 8.00 Uhr: Frikanten. 12.30 Uhr: Nachrichten und Betrachtungen zur politischen Lage. 12.45 Uhr: Mittagsmusik. 14.00 Uhr: Deutsche

Nachrichten. 14.25 Uhr: Kammermusik (Das Streichquartett des Konservatoriums). 15.00 Uhr: Deutsche Wehrmacht des Wehrmachtberichts und kurzer Nachrichtendienst zum Mitschreiben für die Truppe. 16.00 Uhr: Unterhaltungsmusik. 17.00 Uhr: Nachrichten. 17.15 Uhr: Nachrichten. 18.30 Uhr: Heitere Soldatenstunde für die deutsche Wehrmacht. 19.00 Uhr: Frontberichte. 19.15 Uhr: Der frohliche Lautsprecher. 19.45 Uhr: Vortragsreihe: Seekrieg und Seemacht. 20.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 20.30 Uhr: Melodie und Rhythmus. Rundes Kabarett. 22.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 22.20 Uhr: Tanzmusik. 24.00 Uhr: Deutsche Nachrichten.

# Sport

## Seltpferd abgeschafft

**Reichsachwarte der Turner tagen**  
Auf dem Reichsachwart in Berlin wurde unter Vorsitz von Reichsachwarteleiter Martin Schneider (Leipzig) die Reichsachwarte-Tagung des Fachamts Turnen abgehalten. Neben der Planung der Aufbau-, Lehr- und Wettkampftätigkeit wurde endgültig über die Abschaffung des Turnens am Seltpferd entschieden. Damit verschwindet diese Übung aus dem deutschen Turnbetrieb und der erste Schritt zu der angestrebten internationalen Reform ist damit getan.

## Kroatiens Ringer

Die kroatische Ringerschaft geht nach ihrer Teilnahme am Dreikampfkampf in Stuttgart noch einmal in Augsburg auf die Matte. Die Gäste ringen am 2. Dezember gegen eine verstärkte Augsburger Mannschaft. Die dänischen Nationalringer tragen vor ihrer Heimreise auf Württembergischem Gebiet noch einen Freundschaftskampf aus.

## Meisterschaft im Protektorat

In der 6. Runde der Meisterschaft von Böhmen und Mähren wurde endlich auch Slavia, die die bisherigen Spiele ohne Punktverluste ausgetragen hat, geschlagen. In Brünn verlor sie gegen Zidenice 2:4. Die erste Hälfte endete noch zu Slavias Gunsten mit 1:1, doch nach der Pause waren die Platzhirsche weit überlegen. Sparta stellte ihre sechs: Slavia 1:1; Zidenice 0:2 gegen AC Pardubitz ein. Bohemia gewann gegen Kladno recht hoch mit 9:2, obwohl die erste Halbzeit 2:2 endete. Viktoria Pilsen-Prossnitz 3:1, Olmütz Asso-Bata Linz 3:3, SK Limburg-SK Pilsen 1:3. Die Spitze der Tabelle: Slavia 10 Punkte; Viktoria Pilsen, Bohemia, Pardubitz je 8,4 P.; Zidenice, Prossnitz je 7,5 P.; Sparta steht immer noch an der letzten Stelle mit 0,12 Punkten. In der Torschützenliste führt Bican (Slavia) mit 8 erzielten Treffern.

## Wer rastet, rostet



Sportmänner halten ihre Form durch Lauf-Training in der Halle.  
Sportbild Schirmer

# Aus deutschen Fussballgauen

## Die Meisterschaftsspiele in den Bereichen

**Pommern:** Viktoria Stolp — Germania Stettin 2:3; Stettiner SC. — LSV. Putnitz 1:3.

**Berlin-Brandenburg:** Ordnungspolizei SV. Marga 2:0; Union Oberschönweide — Hertha BSC. 1:1; Brandenburg SC. 05 — Tennis Borussia 3:2; Luthansia — Wacker 0/4 1:1; Minerva 93 — Blau-Weiss 1:3.

**Niederschlesien:** Breslau 02 — Reichsbahn SG. Oels 3:2; Hertha — LSV. Reinecke Brieg 0:2; DSV. Schweidnitz — Alemannia Breslau 2:0; WSV. Liegnitz — Tuzpo. Liegnitz 7:3.

**Oberschlesien:** TuS. Lipine — 1. FC. Katowitz 4:1; Hindenburg 09 — Bismarckhütter SVg. 3:4; HJ. Spiel in Katowitz; Gebiet Oberschlesien — Gebiet Berlin 1:1.

**Sachsen:** SC. Planitz — Riesaer SV. 3:0.

**Mittel:** 1. SV. Jena — SV. 05 Dessau 3:3; VfL 96 Halle — Cricket VfL. Magdeburg 4:1; Thüringen Weida — VfB. Osnabrück 1:1; SG. 98 Dessau — SC. Erfurt 1:1.

**Nordmark:** Hamburger SV. — Holstein Kiel 4:3; Victoria — Barmbecker SG. 0:2; Killa Kiel — Polizei Lübeck 0:0 (abgebrochen); WSV. Schwerin — Wilhelmshagen 09 1:1.

**Niedersachsen:** Osnabrück 97 — Wilhelmshaven 05 2:6; ASV. Blumenthal — Schinkel 0/4 1:4; Werder Bremen — VfB. Osnabrück 1:1; Linden 07 — Arminia Hannover 2:2; LSV. Wolfenbüttel — Hannover 96 4:0.

**Westfalen:** Sp. Vg. Herten — Schalke 04 0:6; Westfalia Herne — VfB. Bielefeld 3:0; 3. Schlussrunde zum Gau-Ehrenpreis: Gelsenkirchen — Sp. Vg. Haltern 6:1; VfL. Dortmund/Wickede — VfL. Bochum 4:2 (nach Verlängerung).

**Köln — Aachen:** Viktoria Köln — VfL. Köln 99 2:2; Düren 99 — Mulheim SV. 1:2; Köln Süz 07 — Bonner FV. 2:2.

**Niederrhein:** Rot-Weiss Essen — SSV. Wuppertal 2:3; Hamborn 07 —

Duisburg 48/99 4:1; Rot-Weiss Oberhausen — Schwarz-Weiss Essen 1:2; VfL. Bernrath — Fortuna Düsseldorf 3:1.

**Moselland:** TuS. Neudorf — Sp. Vg. Andernach 2:1; Eintr. Kreuznach — VfL. Lützel 3:1; FV. Engers — Viktoria Neuwied 0:1; Eintr. Trier — Moselland Luxemburg 1:3; Schwarz-Weiss Esch — Stadt Düdelingen 0:6; SV. Düdelingen — Westmark Trier 6:3.

**Kurhessen:** Sp. V. Kassel — Borussia Fulda 1:4; SG. Petersberg — SC. 03 Kassel 1:0; Hermannia Kassel — Kurhessen Kassel 2:4; BV. 06 Kassel — VfL. 60 Marburg 2:2.

**Hessen Nassau:** Eintr. Frankfurt — FSV. Frankfurt 3:1; Kickers Offenbach — Hanau 93 4:2; Hanau 60 — Weitzlar 05 1:1; Rot-Weiss Frankfurt — VfB. Grossa Auheim 11:1; Dunlop Hanau — Darmstadt 96 2:3.

**Westmark:** TSG. Saargemünd — VfS. Frankenthal 4:1; FV. Saarbrücken — TSG. 61 Ludwigshafen 3:1; FV. Metz — FK. Pirmasens 1:1; Sp. Vg. Mundenheim — Tura Ludwigshafen 1:1.

**Baden:** Sp. Vg. Sandhofen — VfR. Mannheim 3:2; VfL. Neckarau — TSG. Plankstadt 1:1; VfB. Mühlburg — SC. Freiburg 8:3; Freiburger FC. — 1. FC. Pforzheim 2:1; Luftwaffe — Waldhof 3:1.

**Elsass:** RSC. Strassburg — H-Strassburg 2:2; FC. Mülhausen — TuS. Schweighausen 3:1; SC. Schiltigheim — FC. Kolmar 3:0; FC. Haguenau — Sp. Vg. Mülhausen 1:0; Sp. Vg. Kolmar — Mars Bischheim 5:1; SV. Wittenheim — Stern Mülhausen 0:2.

**Württemberg:** VfB. Stuttgart — TSG. 46 Ulm 5:1; Stuttgarter SC. — Stuttgarter Kickers 1:5; SSV. Ulm — Sportfreunde Stuttgart 0:3.

**Bayern:** Wacker München — BC. Augsburg 1:1; Schwaben Augsburg — München 60 1:3; Reichsbahn SG. Weiden — Neumeyer Nürnberg 0/4; Jahn Regensburg — Eintr. Franken Nürnberg 1:1.

berg 6:1; 1. FC. Nürnberg — Sp. Vg. Fürth 0:2; Schweinfurt 05 — Bayern München 2:0.

**Ostmark:** Wacker Wien — Rapid 2:0; Vienna — Admira 5:4; Post SG. — Austria 1:5; FC. Wien — Wiener SC. 2:1; Sturm Graz — Floridsdorfer SC. (ausgefallen).

**Südetland:** Brück — LSV. Eger 3:6; LSV. Pilsen — Falkenau (ausgefallen); Teplitz — Komotau 3:0; Gablonz — Prag 0:4; Aussig — Proetitz 0:2; Mariaschein — Reichenberg 5:2; Jägerndorf — Wittkowitz 2:0 (abgebrochen); Troppau — LSV. Prossnitz 3:6; LSV. Olmütz — Mährisch Schönberg 7:0.

**Danzig — Westpreussen:** Hansa Elbing — BuEV. Danzig 0:2; Preussen Danzig — 1919 Neuhäuser 0:2; HUS. Marienwerder — Wacker Danzig 7:2; Polizei Danzig — Post SG. Danzig 4:0.

**Ostpreussen:** VSB. Königsberg — Interburg 4:0; Milau — Prussia Samland Königsberg 8:0; VfB. Osterode — LSV. Heiligenbeil 1:7.

## Fussball in Italien

Lazio Rom — Florenz 1:1; Ambrosiana Mailand — Liguria Genua 2:1; Livorno — Turin 1:1; Modena — Triest 0:1; Neapel — Venedig 1:1; Bologna — Atalanta Bergamo 4:0; Juventus Turin — F. C. Mailand 3:2; B. E. Genua 93 — A. S. Rom 2:0.

## Ungarns Nachwuchs

Vor rund 25 000 Zuschauern standen sich die Nationalmannschaften der Schweiz und Ungarns in Zürich im 20. Länderkampf gegenüber. Die stark verjüngte ungarische Elf kam mit 2:1 (1:0) Toren zu einem schönen Erfolg. Die Gäste waren durch die ausgezeichnete Aufarbeitung ihrer Läufer weitaus stärker im Angriff. Die Schweizer hatten nur nach dem Wechsel zehn starke Minuten, in denen ihnen durch den Ersatzspieler zuleute. Fast mit dem Pausenpfiff zusammen hatte Ungarns Halbrechter Kovacs seine Mannschaft in Führung gebracht und in der 29. Minute der zweiten Hälfte reichte der Halblinke Bodola den zweiten Treffer an. Bereits zwei Minuten später schoss der Schweizer Angriffsführer das einzige Gegentor. Die Ungarn haben im gegen die Schweiz 14 Spiele gewonnen und bei zwei Unentschieden nur fünf Treffer verloren.

## Frankreich-Schweiz B 3:4

Am Sonntag stand die Schweiz ausser im Kampf gegen Ungarn auch im Kampf gegen die B-Mannschaft der Franzosen gegenüber. Es gab einen spannenden Kampf, und die 10 000 Zuschauer waren Zeugen eines verdienten Schweizer Sieges. Nach einer Viertelstunde gingen die Gäste in Führung, doch fünf Minuten später glichen die Franzosen aus. Gleich glichen die Schweizer den zweiten Treffer, doch die Franzosen gaben nicht nach und schossen bis zur Pause zwei Tore hinter einander, sodass die erste Hälfte 3:2 für Frankreich endete. In der zweiten Halbzeit waren jedoch die Schweizer tonangebend, die bald den Gleichstand erzwangen und wenige Minuten vor dem Schlusspfiff auch den Siegestreffer erzielten.

## Tenniskampf abgesagt

Der für die Tage vom 5. bis zum 7. Dezember in Stockholm vorgesehene Hallentenniskampf Deutschland — Schweden musste abgesagt werden. Es war Deutschland nicht möglich, für diese Zeit eine starke und den deutschen Interessen dienliche Mannschaft aufzustellen. Hingegen scheint eine Besichtigung des traditionellen Weihnachtsturniers in Barcelona zur Tatsache werden zu wollen. Wie verlautet, ist die Entsendung zweier deutscher Spieler geplant. In Frage kommen die Spieler Endersby, Koch und Heinrich Henkel oder Kurt Gies.

## Das Meisterpaar



Maxi und Ernst Baler, die auch in der angehenden Eissportler ihr grosses Können erneut unter Beweis gestellt haben.  
Sportbild Schirmer

## Eissportfeste

Rund 5000 Zuschauer wohnten dem ersten winterlichen Eissportfest dieses Jahres in Köln bei. Im Eishockeykampf kam die Düsseldorfer EG mit 6:1 (1:0, 4:0, 1:1) zu einem glatten Sieg über den Kölner EK. Richten Beifall ertroteten Gerda-Strauch-Heinrich-Neack, Anita Heinrich und Zeller (alle Berlin) für ihr Schaulaufen. Im Eisschnelllaufen siegte die Kölner Brüder B. und R. Geuser über 1500 m vor May (Berlin) und Geuer-Kalee im 5000-Meter-Lauf vor den Berlinern May-Köhler.

Den Eissportauftakt in Nürnberg erlebten 30 000 Zuschauer. Der Schwerpunkt der Veranstaltung lag im Kunstlaufen, in dem Edi Rada, Martha Musilek und das Paar Baran-Falkow ausgezeichnet gefielen. Das Eishockeyspiel gewann das HJ-Gebiet Hochland mit 3:2 über das Gebiet Hochland.

## Niedersachsen in Köln

Die Amateurboxer des Bereichs Niedersachsen trugen in Köln einige Kämpfe aus, von denen sie drei, die Gastgebern dagegen einen gewonnen. Im Federgewicht wurde Biemer Punkt-sieger über Bögershausen. Im Bantamgewicht siegte Erich Wilke über Geles (Köln) und im Mittelgewicht Trittschack (Niedersachsen) über Hamböck (Köln).

## Eishockey-Länderkampf

Als erster Eishockey-Länderkampf der neuen Spielzeit wurde im Stockholmer Eistadion die Begegnung zwischen Schweden und der Schweiz ausgetragen. Schwedens Nationalmannschaft siegte mit 1:0 (0:0, 1:0, 0:0) über ihre Gegner, die durch Ed Daves vertreten wurden. Das entscheidende Tor erzielte der Linksaußen Nurmela vom AIK Stockholm.

## Diskusrekord anerkannt

Der italienische Leichtathletik-Verband hat am 26. Oktober in Mailand von Consolini aufgestellten Diskusrekord von 53,34 m als Landesrekord anerkannt. Gleichzeitig wurde die Leistung zur Anerkennung als Rekord mit den erforderlichen Unterlagen beim internationalen Verband eingereicht.

# Wissenschaft im Osten

Der Volksdeutsche, der eine schwierige Übersetzung alter polnischer Urteile oder Urteile benötigt, der deutsche Betriebsführer, der seine Bekanntschaften an tschechische Arbeiter übersetzt haben möchte, der Wissenschaftler, der eine wichtige Spezialarbeit über kroatische Fragen anfertigen will — sie alle finden ihren Weg zum Breslauer Ostropa-Institut, das nicht nur das älteste deutsche Institut mit der wissenschaftlichen Stössrichtung nach dem Osten ist — Gründungsjahr ist 1918 — sondern zugleich auch das umfassendste, das es sich nicht auf ein Spezialgebiet beschränkt, sondern den gesamten Raum zwischen Ostsee und Schwarzem Meer mit insgesamt 12 Ländern bearbeitet.

Die überragende Stellung, die ihm deshalb in der Ostforschung zukommt, es liess z. B. auch die erste kroatische Geschichte Polens erscheinen, beleuchtet die Tatsache, dass es in diesem Jahre Ort der ersten Tagung der deutsch-wissenschaftlichen Ost- und Südostinstitute war und bereits die Grundlagen auch für die geistige Durchdringung des gewaltigen Wirtschaftsraumes, der sich im Südosten und Osten erstreckt, erarbeitet hat. So wurden, während bis zum Polenfeldzug überwiegend nur Polen und die Tschechoslowakei erfasst wurden, neue Referate für Ungarn, Rumänien, Kroatien und Serbien eingerichtet.

weitere für den sowjetischen und ukrainischen Raum sind geplant.

Wissenschaft und Praxis arbeiten hier auf glückliche Hand in Hand. Die Rechtsabteilung z. B. ist zurzeit bei der Übersetzung polnischer Gesetze, die im praktischen Leben des Generalgouvernements eine Rolle spielen, die Wirtschaftsabteilung plant die Herausgabe einer Serie von Handbüchern für Südosteuropa, die über die neuesten politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse dieser Staaten, aber auch über Kaufkraftverhältnisse und Industrialisierungstendenzen usw. Auskunft geben sollen. Dem gleichen Ziel, den Ausbau der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen zu fördern, dienen auch die Sprachkurse. Die vom Ostropa-Institut herausgegebene „Zeitschrift für osteuropäisches Recht“ genießt internationalen Ruf. Die historisch-politische Abteilung hat sich seit der Machabernahme in starkem Masse mit der Geschichte und den völkischen Problemen der deutschen Volkstumsgruppen befasst.

Als „geistiges Rüstzeug“ steht dem Institut eine Bibliothek von 36 000 Bänden zur Verfügung und ein Archiv von rund 300 000 Zeitungsausschnitten über sämtliche Fragen des Ostlandes. Besonders wertvoll ist die rund 100 Schriften umfassende karpato-ukrainische Bibliothek des Prof. Javorski. So marschiert hinter dem deutschen Soldaten auch die deutsche Wissenschaft, um den Ostraum zu erschliessen.

## Lettischer Liederabend in Riga

Wenn zwei so hervorragende Künstlerinnen wie Milda Brechman-Stengel

und Herta Lühse sich zu einem Liederabend vereinen, dann steht von vornherein schon das Urteil fest: Ein künstlerisches Erleben von seltener Eindringlichkeit! Auch am Abend des 16. November enttäuschten die beiden beliebten Opernsängerinnen ihre zahlreiche Zuhörerschaft nicht. Der Beifall wollte sich nicht enden. Zugaben auf Zugaben wurden erzwungen, so dass das ohnehin recht umfangreiche Programm nahezu verdoppelt wurde. Der Beifall galt aber auch gleichzeitig Lucija Garuta, der unermüdlichen Begleiterin am Flügel und Komponistin und Dichterin einer Anzahl der gebotenen Lieder.

Eingeleitet wurde der Abend durch das getragene, fast hymnisch anmutende „An geliebten Kameraden“ von L. Garuta. Die Stimmen beider Sängerinnen vereinten sich hier zu formvollendeter und eindrucksvoller Wiedergabe. Auch sonst entbehrte jedweder der erste Teil des Programms nicht einer ersten und besinnlichen Note. So waren „Dahingegangen“ von A. Kaininskis, „In schwerer Zeit“ von L. Garuta dem Gedanken der Verschiedenen und Gefallenen der bolschewistischen Schreckenzeit gewidmet. Ganz besonders gelobt dann aus dem ersten Teil noch das „Vigilied“ von L. Garuta, in dem der Volksleidende besonders glücklich getroffen ist. Auch die Worte — ebenfalls von L. Garuta — scheinen dem schlichten und innigen Volkslied nahe gekommen zu sein — soweit sich das mit mehr als lückenhaften Kenntnissen des Lettischen feststellen und beurteilen lässt.

Alle Lieder aufzuführen, würde zu weit führen. Erstes und Letztes wechselte miteinander ab, abwechselnd von Herta Lühse und Milda

Brechman-Stengel zu Gehör gebracht. Und jedesmal wusste man dann nicht, wem der beiden Künstlerinnen nun die Krone gebührt, bis einem dann die wahrhaft klassische Lösung des Goethe-Schiller-Denkmales in Weimar einfällt, wo der Bildhauer beiden Dichterfürsten den gemeinsamen Lorbeerkrantz in die Hände gab.

Ein schöner Ausklang des Abends waren „Führt mich, wohin ihr wollt“ und „Ich streue im Stübchen Rosen“ von J. Keptis, von Milda Brechman-Stengel und Herta Lühse gemeinsam gesungen und — zweimal wiederholt. Willy Mogge

## Kulturnotizen

### Musik

In Paris wird am 7. Dezember zum Gedenken an den 150. Todestag Mozarts ein Konzert des Orchesters Pierné unter Poulet, Direktor des Konservatoriums in Bordeaux, stattfinden. Auf dem Programm stehen u. a. die Mozart-Variationen von Max Reger. Dieses Stück wurde bisher nur einmal von deutschen Seite in Frankreich gespielt, und zwar vom Berliner Philharmonischen Orchester unter Wilhelm Furtwängler im Jahre 1937.

Die deutsche Reichspost gibt zu der bevorstehenden Mozart-Woche des Deutschen Reiches eine Stahlschilde-Sondermarke heraus, deren Entwurf und Stich von dem Wiener Graphiker Ranzoni Jun. stammen.

Italiens Meisterbariten Gino Becchi, der bei seinem Berliner Gastspiel die Opernpartitur für seine hervorragenden Leistungen begeistert gefeiert wurde, wird auch im

nächsten Jahr wieder in der Reichshauptstadt gastieren.

Der 200 Sänger, vorwiegend Lehrer und Beamte, umfassende Hauptstadtsingchor aus Budapest wird am 18. und 19. November zwei Konzerte in Breslau geben.

### Schrifttum

Friedrich Belthges Vortrag „Krieg und Drama“ — „Dichter und Soldat“ ist ins Italienische übertragen worden. Er erschien in einer der führenden Theaterzeitschriften Italiens, der „Rivista del Dramma“. In der gleichen Monatsschrift wurden auch Proben aus einer Übertragung von Friedrich Schlegels neuem Drama „Anne von Kleve“ in italienischer Sprache veröffentlicht.

### Rundfunk

Das Rundfunkhaus in Lamberg konnte Ende Oktober an das deutsche Rundfunknetz angeschlossen werden. Damit ist das erste einwandfreie Versorgungs-Galiziens mit dem Reichsdeutschen Rundfunkprogramm sichergestellt. Die Lemberger Strahlungsanlage arbeitet im Mittelwellenbereich auf 377,4 m (797 kHz) mit einer Leistung von 50 kw.

### Film

Am 21. November findet im Gloria-Palast die Uraufführung des von Wolfpeter Liekefeiner inszenierten Filmbilds „Das andalusische Licht“ mit Hilde Kral und Mathias Wieman in den Hauptrollen statt. Der Film erhielt bekanntlich das Prädikat „künstlerisch wertvoll“.

In Krakau fand die Erstaufführung des Film „Einkehr“ unter Anwesenheit des Spielleiters Gustav Ucicky statt.





## Volkswirtschaft

### Das Beispiel für neue Wege

Deutschland-Bulgarien

Berlin, 17. November

Die Deutsch-Bulgarische Handelskammer begeht in kurze ihr 15-jähriges Jubiläum und gibt aus diesem Anlass eine umfangreiche Festschrift heraus, der Reichswirtschaftsminister Walther Funk ein Geleitwort zur Verfügung gestellt hat, in dem es u. a. heisst:

„Die wirtschaftliche Entwicklung seit dem Jahre 1933 veranlasste Deutschland, schon zu einer Zeit, in der die überseeischen Märkte für die europäischen Staaten noch geöffnet waren, seine wirtschaftlichen Beziehungen zu den Ländern des Südostens systematisch auszubauen und zu vertiefen.“

Im Sinne der von den Arsenmächtigen angestrebten Neuordnung der europäischen Wirtschaft beschritt Deutschland hierbei neue Wege, es gewährte den Ländern des Südostens den Vorteil einer Absatzsicherung für grosse Teile ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse und zwar zu auskömmlichen Preisen, die oft erheblich über den Weltmarktpreisen lagen. Die Richtigkeit der deutschen Wirtschaftspolitik im Südosten zeigte sich als durch den Ausbruch des letzten Krieges fast ganz Europa von seinen früheren Bezugsquellen abgeschnitten und damit gezwungen wurde, sich auf den verbleibenden Raum umzustellen. Dank der geleisteten Vorarbeit bedurfte es bei den Südländern nicht erst der Einstellung, sondern hier galt es nur, die in langjähriger Tätigkeit vorbereiteten und ausgebauten Möglichkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet zu entwickeln und zu intensivieren. Bulgarien hat sich von Anfang an den von Deutschland vertretenen Ideen einer wirtschaftlichen Neuordnung Europas gegenüber besonders deutlich ausgesprochen und in ihrer Verwirklichung bereitwillig und tatkräftig mitgearbeitet. Seine handelspolitischen Beziehungen zum Reich haben sich im Laufe der Jahre immer enger gestaltet und zu einer Zusammenarbeit entwickelt, die schon bislang einen weitgehenden Ausgleich der wirtschaftlichen Interessen beider Länder ermöglichte, noch erheblich an Bedeutung gewonnen hat.

Die Deutsch-Bulgarische Handelskammer konnte seit ihrer Gründung vor 15 Jahren als Bindeglied zwischen den amtlichen Stellen und der Wirtschaft, sowohl bei der Herstellung von Verbindungen, wie auch bei der Durchführung von ihr übertragenen Aufgaben wirtschaftlicher Natur, ihre zutragende Tätigkeit entfalten. Sie hat in Zusammenarbeit mit dem deutsch-bulgarischen Wirtschaftsrat wertvolle Dienste geleistet. Ich wünsche aufrichtig, dass die Kammer auch in Zukunft an den vielfältigen Aufgaben, die aus der engen Verflechtung der Volkswirtschaften des Deutschen Reiches und des neuen Bulgariens erwachsen, erfolgreich mitarbeiten.“

### Ernennungen im Reichswirtschaftsministerium

Berlin. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichswirtschaftsministers ernannt: Zu Oberregierungsräten: die Regierungsräte Beyer, Dr. von Schwaben und Schwarzer; zu Regierungsräten: die Regierungsassessoren Dr. Erich Schaefer und Werner Dorn, Assessor Dr. Hans-Hermann Burchardt, Referent Dr. Herbert Kröker und Amtsrat Dr. Louis Eichhorn.

### Preisstop in Bulgarien

Sofia. Der bulgarische Minister hat einen Beschluss gefasst, wonach Preisoberhöhrungen für eine Reihe landwirtschaftlicher Erzeugnisse bis zum 1. August 1942 verboten werden. Unter das Verbot fallen sämtliche landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die der Monopolverwaltung unterstehen, wie Weizen, Roggen, Mais, Hafer, Gerste, Baumwolle, Wolle, Sonnenblumensamen, Hanf und Flachssamen, Faser, Raps, Taksamen, Sojabohnen usw. Der Preisstop gilt auch für Erzeugnisse aus diesen Produkten.

### Portugals Devisen: Erzeugen und sparen

Lissabon. Der portugiesische Wirtschaftsminister verlangte in einer offiziellen Erklärung die sofortige Steigerung der Produktion und noch zwei Möglichkeiten dabei: Entweder müssten die Lebensmittel rationiert werden, oder Portugal müsste unter allen Umständen seine Produktion steigern. Die letztere durchzuführen, dürften keine Möglichkeiten ungenutzt bleiben. Die heutige schwere Lage erfordert zwei Regeln: Erzeugen und sparen.

## Litauen:

# Aufbaufähige Landwirtschaft

Der Weg von der Getreide- zur Viehwirtschaft

Riga, 17. November

Der ehemalige Prestaat Litauen bildet geographisch und klimatisch einen Übergang vom Ostland nach Ostpreussen. Seine Grenzen umfassen 52822 km<sup>2</sup> (ohne Memelland); dieses Territorium war in 21 Kreise eingeteilt. Das Land stellt eine flache Moränenlandschaft dar, mit der höchsten Bodenerhebung von 284 m im Südwesten (bei Wischnien). Das Klima kann als mitteleuropäisches Übergangsklima bezeichnet werden: Die durchschnittliche Jahrestemperatur beträgt 5,5° C, die jährliche Niederschlagsmenge schwankt in den einzelnen Landesteilen zwischen 550–700 mm. Der Boden Litauens ist günstig für den Ackerbau. So herrschen im Norden und Südwesten meist lehmige, im Osten und in Schematen sandige Böden vor. Die fruchtbarsten Böden sind im Kreise Birsen, z. T. auch in Schaulen und Ponewesch anzutreffen. Während für das ganze Land folgende Bodennutzung zu verzeichnen war: 45,7% der Gesamtfäche — Ackerland, 0,55% Gartenland, 13,55% Wälder, 8,85% Weide, 18,85% Wald und 12,5% sonstiges Land, stieg die Ackerkernung in den Kreisen Birsen auf 57,4% und im Kreise Schaulen auf 53,8%. Das Grünlandverhältnis zum Ackerland kann im allgemeinen nicht als so günstig angesehen werden wie in Lettland. Nur in den Kreisen Tauraggen und Telschen herrscht das Grünland mit 29–30% vor.

### Boden-Nutzungsreserven

Infolge der niedrigen landwirtschaftlichen Kulturstufe der vorherrschend kleingewerblichen Betriebe, deren Struktur nachfolgend angeführt sein soll, ist der überwiegende Teil der Böden zu nass und übersäuert.

### Struktur der landw. Betriebe

| Grösse:   | Anzahl  | in % | ha   | in % |
|-----------|---------|------|------|------|
| 1–8 ha    | 99.345  | 34,5 | 104  | 1,4  |
| 9–30 ha   | 159.360 | 55,5 | 55,8 |      |
| 30–100 ha | 27.073  | 9,4  | 27,5 |      |
| 100–1 ha  | 1.602   | 0,6  | 6,3  |      |

Total 287.380 100,0 4.318.514 100,0

Der grosse Durchschnitt aller Betriebe kann auf einer Grösse, die unter 15 ha liegt, angegeben werden. Bei den kleingewerblichen Betrieben war die Form der Dreifelderwirtschaft stark verbreitet, was am deutlichsten durch die Ackerkernung in Erscheinung tritt — der Anteil des Brachlandes war ausserordentlich hoch.

### Das Anbauverhältnis auf 100 ha Ackerland

|                  |     | 19,95% |
|------------------|-----|--------|
| Roggen           | ... | 19,95% |
| Weizen           | ... | 6,85%  |
| Gerste           | ... | 7,29%  |
| Hafer            | ... | 14,65% |
| Gemengeweizen    | ... | 2,8%   |
| Bohnen           | ... | 0,4%   |
| Hulsenfr.        | ... | 3,6%   |
| Kartoffeln       | ... | 5,9%   |
| Rüben und Gemüse | ... | 2,45%  |
| Reis und Gräser  | ... | 13,2%  |
| Flachs           | ... | 3,4%   |
| Sonstiges        | ... | 0,35%  |
| Brachland        | ... | 19,2%  |

Somit steht Futtergetreide mit 24,7% an erster Stelle, dann folgt

der anspruchsvolle Roggen mit 19,95% und Kleingemisch mit 13,2%. Entsprechend der landwirtschaftlichen Lage, war die Milchhaubeite bei den kleingewerblichen Betrieben ebenfalls sehr gering und reichte meistens gerade noch zur Deckung des eigenen Bedarfs der Wirtschaft aus. Getreide konnte nicht ausgeführt werden, infolge der billigen Übersee konkurrenz.

### Wer sich auf England verlässt...

Der junge Staat sah sich daher genötigt, irgendeinen Ausfuhrartikel zu schaffen, der ein Äquivalent für die umfangreiche Einfuhr der benötigten Industrie-Rohstoffe abgeben sollte. Man fing an, Bacon-Schweine nach England zu exportieren, das anfänglich nur ein glänzendes Geschäft zu werden versprach. Die Ausfuhr stieg von 100 t im Jahre 1927 auf 18200 t im Jahre 1931. Aber wer auf England baute, baute auf Sand. Nachdem die „Ottawa-Konferenz“ abgeschlossen war, wurde von Albion ein Kontingent zugewiesen, das weit unter der Leistungsfähigkeit der litauischen Schweinezüchter lag. Die Folge — fast ein Ruin der litauischen Landwirtschaft (1938 konnten kaum noch 9900 t Schweine nach England exportiert werden). Die Waldbestände, die noch das einzige Mittel waren, um die Lücken im Staatshaushalt aufzufüllen, konnten nicht dauernd übermässig in Anspruch genommen werden. So ging man daran, die Milchwirtschaft und hier in erster Linie die Butterproduktion aufzunehmen.

### Rinder sollten helfen

Eine systematische Vergrösserung des Rinderbestandes setzte ein. Während derselbe 1928 11300 Stück betrug (davon 6900 Milchkuh), stieg der Bestand auf 12300 Stück im Jahre 1934 (davon 7770 Milchkuh). Der Zusammenbruch der Weltmarktpreise für tierische Erzeugnisse und die Schwierigkeiten des englischen Absatzmarktes bewirkte in Litauen ein starkes Zurückgehen der Rinder auf 10150 Stück im Jahre 1935, um dann langsam wieder anzusteigen. Am 30. Dezember 1938 betrug der Bestand wiederum 119240 Rinder (davon 77480 Milchkuh). Da mit entfielen auf 100 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche etwa 20,2 Milchkuh.

Da die Landwirtschaft Litauens vor der Gründung der Republik auf einer Getreidewirtschaft aufgebaut war und

die Rindviehhaltung nur nebenbei und hauptsächlich zur Düngerezeugung betrieben wurde, so überrascht die ausserordentlich geringe durchschnittliche Milchleistung von 1500–1700 kg jährlich weiter nicht mehr. Es kommt häufig vor, dass man aller Milchkuh unter Kontrolle standen. Die dem Tierärzt-Kontrollverein angeschlossenen Kühe konnten dagegen eine Leistung von 2628 kg Milch bei 3,73% Fettgehalt aufweisen. Am verbreitetsten ist der litauische buntschekige Landschlag anzutreffen. Die durchschnittlich kleinere Tiere, die sich durch Widerstandskraft gegen Klima und Krankheiten auszeichnen und genugsam im Futter sind. (Im Durchschnitt konnten 2% der Bestände als tuberkulös festgestellt werden.) Die Aufzucht der Rasse wurde durch Auswahl und durch Kreuzung mit hochwertigen ausländischen Blüte angestrebt. Als Kreuzungsmaterial wurden die holländischen und ostpreussischen schwarzbunten, die dänischen und nordschwedischen roten und teilweise auch andere Arten herangezogen.

### Aufbau der Milchindustrie

Nach der Gründung des Prestaates war man mit den Jahren daran gegangen, die Milchwirtschaft des Landes zu organisieren und mit dem Aufbau der Milchindustrie zu beginnen. Unter Berücksichtigung des stark vertretene kleingewerblichen Sektors wurden genossenschaftliche Vereine ins Leben gerufen und im Jahre 1923 gründete der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften Litauens „Lietukis“ die erste genossenschaftliche Molkelei. Parallel zur Gründung dieser Molkelei wurde vom Verband der Landwirte Litauens „Pienosjunga“ ein gleichartiges Unternehmen ins Leben gerufen. Durch die Konkurrenz dieser Verbände wurde die Gründung weiterer genossenschaftlicher Molkeleien in beschleunigtem Tempo vorwärts getrieben, andererseits jedoch des öfteren die Wirtschaftlichkeit und die Rentabilität der Betriebe ausser Acht gelassen. Daher wurde eine Zentralisierung als immer notwendiger empfunden, und so kam es am 1. Januar 1927 zur Gründung des Zentralverbandes der genossenschaftlichen Molkeleien Litauens „Pienocentras“. Nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Milchwirtschaft, so wie sie sich unter der Leitung der Pienocentras entwickelt hatte.

### Die Entwicklung des genossenschaftlichen Molkeleiwesens

| Jahr | Zahl der Molkeleien | Zahl der Milchfermenten | den Molkeleien angeschlossene Kühe in % der Gesamtzahl | Gesamte Milch in t | Exportierte Butter in t |
|------|---------------------|-------------------------|--|--------------------|-------------------------|
| 1927 | 162                 | 8.200                   | 4,2  | 20.777             | 551,2                   |
| 1928 | 241                 | 17.300                  | 8,2  | 40.247             | 1.374,6                 |
| 1929 | 262                 | 30.300                  | 14,0   | 74.713             | 2.810,4                 |
| 1930 | 272                 | 60.200                  | 25,7   | 153.857            | 6.024,4                 |
| 1931 | 273                 | 71.500                  | 27,3   | 196.924            | 7.480,8                 |
| 1932 | 263                 | 71.700                  | 31,0   | 254.000            | 9.280,9                 |
| 1933 | 251                 | 69.500                  | 28,0   | 309.307            | 8.674,2                 |
| 1934 | 221                 | 69.700                  | 29,5   | 261.540            | 9.589,9                 |
| 1935 | 209                 | 76.400                  | 36,4   | 315.131            | 12.101,2                |
| 1936 | 202                 | 85.200                  | 40,1   | 388.996            | 14.302,4                |

lich gestiegen. Die Steigerung betrug bei der eintreffenden Tonnage 16 und bei der auslaufenden Tonnage 18%. Von der eintreffenden Tonnage entfielen 63,3% auf ausländische Schiffe. Eine dominierende Stellung nahen hierbei die deutschen Schiffe ein.

### Der Duce erteilt der Schwefelindustrie Weisungen

Rom. Der Duce empfieng die Leiter der „italienischen Schwefelwerke“ zur Berichterstattung. Der Duce erkannte die zufriedenstellenden Ergebnisse der trotz Kriegsschwierigkeiten in voller Arbeit befindlichen Schwefelwerke in Sizilien und auf dem Kontinent an. Dann verteilte er Weisungen für die zukünftige Arbeit, die sich vor allem darauf richteten, den Abfall aus den Anlagen zu beseitigen, die technischen Anlagen zu verbessern und zu modernisieren, um unter anderem damit auch die Gestehungskosten zu verringern.

### Der Erfolg der dänischen Grundnetzfischerei

Kopenhagen. Zu den bereits gemeldeten reichlichen Fischfängen wird noch bekannt, dass die Grundnetzfischerei, die von 21 Gesellschaften betrieben wird, in dieser Saison einen beträchtlichen Gewinn von 2 Millionen Kronen erbrachte. Der Makrelenfang mit Grundnetzen hatte einen Wert von 17 Millionen Kronen, was eine halbe Million Kronen mehr als im Vorjahr bedeutet. Die Gesamternte stieg um 25% auf 3,3 Millionen Kilo. Der Fang von Hornschinken, Dorsch, von Lachs und Heering stieg auf das Doppelte der vorjährigen Ausbeute. Er brachte rund 361.000 Kronen.

## Naturgas aus Galizien

Lemberg, 17. November

Drei Naturgaskommen in Galizien werden bereits ausgebeutet: Daschawa, Kalusch und Opaty. Daschawa liegt 18 km von der Stadt Stryk entfernt (am Fluss gleichen Namens). Es wurde 1924 entdeckt und wies bis zum Herbst 1939 im ganzen 46 unrationell nahe beieinander angelegte Bohrlöcher auf, die teilweise unter Wasser standen. Das Gas dieses Vorkommens enthält 92,4% Methan, 1,1% Gas und 600.000 Liter. Schätzungsweise sind dort 13 Milliarden cbm Gas vorhanden, und zwar in einer Tiefe von nur 600–750 m. Das heute aus den alten Bohrlöchern tretende Gas hat fast denselben Druck wie vor 10–15 Jahren. Das Ergebnis der Ausbeute blieb konstant. Das bestätigt das Vorhandensein gewaltiger Vorräte an Erdgas. Dieses Vorkommen soll die Grundlage für die Gasversorgung der Industrie der Städte Drohobysch, Borslaw und Lemberg werden. Aus Daschawa führen zwei Hauptgasleitungen von je 6 Zoll Durchmesser: Daschawa — Stry — Lemberg und Daschawa — Drohobysch-Borslaw. Dieses 300 km umfassende Netz genügt nicht, um den stetig wachsenden Bedarf zu decken. Im Jahre 1940 sollte eine neue, 80 km lange Gasleitung von 12 Zoll Durchmesser von Daschawa über Stry nach Lemberg mit einer Jahresleistung von 400 Mill. cbm in Betrieb genommen werden.

Das Gaskommen von Opaty liegt 15 km von Drohobysch entfernt. Es wurde erst seit 1936 ausgebeutet. Von den 6 vorhandenen Bohrlöchern stiessen 3 auf gashaltige Schichten, deren Vorräte auf 4 Mrd. cbm geschätzt wurden. Im Januar 1940 wurden zwei Bohrlöcher von 400 m Tiefe auf den ersten gashaltigen Horizont angelegt. In kurzer Zeit waren aus diesen Bohrlöchern 4 Mill. cbm Gas gewonnen und den Naphthafabriken in Drohobysch durch eine Gasleitung mit dem sehr geringen Durchmesser von 5 Zoll zugeleitet. Im Jahre 1940 sollte eine neue Gasleitung Opaty — Drohobysch — Borslaw angelegt werden, um die Erdölstillierungen und Gaslieferungen mit Gas zu versorgen.

Ein Vergleich der ausserordentlich grossen Reserven an Naturgas mit dem voraussichtlichen Gasverbrauch an Ort und Stelle führt zu dem Schluss, dass das Gas dort nicht voll ausgenutzt werden kann und anderweitig verwendet werden muss. In Frage käme eine Versorgung mit Naturgas der Städte Daschawa-Tarnopol — Shtimor — Kiew ist etwa 500 km lang. Bei einer Jahreslieferung von 500 cbm Gas könnte nicht nur der Bedarf der Stadt Kiew, sondern auch der angrenzenden Industrie und der Landwirtschaft gedeckt werden. Die Naturgasgewinnung in den Gebieten von Drohobysch und Borslaw sollte im Jahre 1940 von 200 auf 300 Mill. cbm gebracht werden. Zur amtlichen Betreuung dieser Olfelder im Distrikt Galizien ist jetzt das Bergamt Lemberg ins Leben gerufen worden. Es unterhält Nebenstellen in Stanislaw und Drohobysch.

Von Interesse ist auch das in der Nähe von Melitopol in der Südukraine erschlossene Vorkommen von Naturgas, das bereits nach Bohringen von nur 70–80 m Tiefe erhöht wurde (an der Bahn von Saporischje nach der Krim). In diesem Priasowsker Bezirk der Südukraine wurde bereits eine Gastankstelle für Traktoren und Kraftwagen errichtet. Die 5 ersten dort geplanten Kraftwerke, die mit Naturgas gearbeitet hätten, sollten 245 Kolchonen mit Kraftstrom versorgen.

### Mangel an Arbeitskräften in der Schweiz

Zürich. Die „Baseler Nachrichten“ stellen in einem Artikel „Schwer gestörter Arbeitsmarkt“ fest, dass ein beträchtlicher Mangel an Arbeitskräften vorhanden sei, auf dem Bauparkt sollen infolge des Arbeitermangels heute überhöhrungen an der Tagesordnung sein. Der Artikel erwäge daher eine Bewirtschaftung des Arbeitsmarktes; so sollen zum Beispiel Neubauten und Löhne im Baugewerbe genehmigungspflichtig und die vorhandenen Arbeitskräfte nach dem Dringlichkeitsgrad der Produktion eingesetzt werden.

### Neuer Hohlglas Syndikatsvertrag im Protektorat

Prag. Zur Wahrung der Interessen der Hohlglasindustrie wurde im Protektorat ein neuer Syndikatsvertrag begründet, die Igg-Interessengemeinschaft der Glashütten des Protektorats. Mitglieder sind zurzeit 17 Hohlglashütten des Protektorats, neben dem gemeinsamen Verkauf von Hohlglaswaren erstreckt sich das Abkommen auch auf die dazugehörigen Nebenarbeiten und besteht, die gleichmässige Beschäftigung der Mitgliederfirmen sowie die Anpassung der Produktion an die jeweiligen Absatzmöglichkeiten zu gewährleisten.

## Finnlandstimme zum Handel mit Deutschland

Man sieht die Chancen der Zukunft

Helsinki, 17. November

Mit den Ausfuhrmöglichkeiten Finnlands nach Deutschland beschäftigt sich Bankdirektor V. Fiendin in der „Wochenzeitung „Suomen“. Vor Ausbruch des Krieges, so schreibt er u. a., war Grossbritannien mit 46% der Gesamtausfuhr Finnlands das wichtigste Ausfuhrland. Nach dem finnischen Winterkrieg schienen die Ausfuhrmöglichkeiten für Finnland sehr schwer, da England ausfiel und es für Finnland wichtig war, seine Ausfuhr aufrechtzuerhalten, die unbedingt notwendigsten Einfuhrgüter bezahlen zu können, zumal seine Devisenreserven aufgebraucht waren.

Deutschland, das vor dem Winterkrieg nur 12% der finnischen Ausfuhr aufgenommen hatte, stand nun im Vordergrund, gleichzeitig auch die von Deutschland besetzten Länder, die früher 9% der finnischen Ausfuhr ausmachten. Es habe sich aber als nicht möglich erwiesen, die Aus- und Einfuhr nach Deutschland im Einklang zu bringen. Die Einfuhr aus Deutschland ist bedeutend angestiegen, sodass sich die Handelsbilanz passiv entwickelt hat und für Finnland daher eine bedeutende Schuld in Deutschland eingelaufen sei. Deutschland vermag sein Guthaben nur durch Kauf aus Finnland auszunutzen. Es ist klar, dass Deutschland seine Käufe entsprechend seinen Interessen so hoch wie möglich auf Finnland konzentrieren wird, auch wenn in der letzten Zeit Ausfuhr aus Finnland zu heben, wobei allerdings Finnland

nur einige, wenn auch wichtige Paarsorten abzugeben habe, für die sonst kein grosser Absatz zu erzielen sei. Deutschlands Aufnahmefähigkeit sei im Augenblick indessen auf den meisten Gebieten grösser als Finnlands Leistungsvermögen.

Sowie die finnische Ausfuhrfähigkeit wieder in Gang komme, gebe es grosse Möglichkeiten, die gesamte Produktion nach Deutschland oder in die von ihm besetzten Gebiete zu lenken. So sei es befriedigend für Finnland zu wissen, dass es in Zukunft in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten geben wird.

### Finnlanddelegation für Italien

Helsinki. Eine finnische Handelsdelegation, die in Rom über den Abschluss eines neuen Handelsabkommens zwischen den beiden Ländern für das Jahr 1942 verhandeln soll, ist nach Italien abgereist.

### Deutschland und Italien auf der Messe in Izmir

Istanbul. Die anatolische Nachrichtenagentur meldet, dass Deutschland und Italien die offizielle Beteiligung an der Izmir Messe 1942 zugesagt haben.

### Erhebliche Zunahme der Schweden-Schiffahrt

Stockholm. Die Schiffahrt zwischen Schweden und dem Ausland ist im Laufe des Septembers erheb-





Am 16. November 1941 verschied nach kurzem Leiden unser langjähriger, geschäftsführender Direktor und Mitbegründer der Akt.-Ges. „Rigas Manufaktura“

## Herr Alexander Osolin

Wir werden dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren

Akt.-Ges. „Rigas Manufaktura“

Am 16. November 1941 verschied der langjährige Direktor der „Rigas Manufaktura“

## Alexander Osolin

In tiefer Trauer

Die Gefolgschaft der „Rigas Manufaktura“



Am 16. November 1941 entriss mir der unerbittliche Tod meinen treuen Kameraden

## Alexander Osolin

geb. 31. 7. 1871

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. November, um 15.30 von der Grossen Kirchhofs-Kapelle auf dem Petri-Friedhof — alte Pforte — statt.

In tiefer Trauer

Dagmar Osolin

## KLEINE ANZEIGEN

Private Gelegenheitsanzeigen sowie Geschäftsanzeigen einspaltig bis 10 Zeilen Höhe werden mit 10 Pfg., bis 20 Zeilen Höhe 20 Pfg. pro Zeile berechnet.

### Stellenangebote

#### Diplom.-Ing.

für Hoch-, Tief-, Strassen- und Betonbau bei gutem Einkommen GESUCHT. Schriftliche Bewerbungen unter E. L. 1063.

#### Kaufmännische Kräfte

für Buchhaltung, Lohnbuchhaltung, Einkauf und Rechnungsabteilung für SOFORT GESUCHT. Schriftliche Meldungen unter E. F. 1062.

#### Installateure

für Wasserleitungsbau und sanitären Anlagen SOFORT GESUCHT. Gute Unterkunft und Vergütung wird gestellt. J. W. DEEG, Frankfurt am Main, Städelstrasse 1.

### Wir suchen

für ein Textilgeschäft: Verkäufer(innen) Buchhalter Stenotypistinnen

zum sofortigen Eintritt. Offerten unter N. 14696\* an Werbedienst Rudl. Posen, Wilhelmstrasse 11.

**Suche TRANSPORT** für ca. 3 Tonne Umzugsgut nach Modohn. Carl-Schirren-Str. 9, W. 12. T. 94947.

#### Aufwärterin

für kl. Haushalt paar Stunden täglich gesucht. Erlaubnisse unter G. 1091.

### 3-4 Botenjungen

mit deutsch. Sprachk. von der DEUTSCHEN ZEITUNG IM OSTLAND gesucht. Pers. Vorstellung Gr. Schmiedestr. 29 von 10-12 Uhr bei der Personalabteilung.

## Stütze

oder jüngeres Mädchen für gepflegten Haushalt zum 1. Dezember oder früher. Im Sommer leichte Gartenarbeit. Angebote an Frau E. HILGENFELDT, Königsberg/Pr., Auerswaldstrasse 23.

### Grosses Handels- und Industrieunternehmen in Riga sucht

#### Korrespondentin-Sekretärin

Mindestforderungen — elegante Erscheinung, Gewandtheit im Umgang mit dem Publikum, Beherrschung des Deutschen in Wort und Schrift. Können und Fließheit in der Arbeit. Schriftliche Angebote nebst Lebenslauf, bisheriger Tätigkeit und Bildung an die Deutsche Zeitung im Ostland, Lichtbild erwünscht! Angebote D. S. 1086.

### JUNGE, GEBILDETE Sekretärin,

Deutsch in Wort und Schrift vollkommen beherrschend, gewandte Maschinenschreiberin, wird von Modelfirma GESUCHT. Stenographie erwünscht. Ang. mögl. mit Lichtbild, u. B. D. 1097.

### Vollwaise

findet in 3-Personenhaushalt in Berlin frdl. Aufnahme als Haushälterin. Kochen nicht unbedingt erforderlich, dafür Wäschebehandlung und Näbkenntnisse. Angebote unter D. T. 1087.

### ZUVERLÄSSIGES Hausmädchen

mit Kochkenntnissen für Haushalt eines Rechtsanwalts in der Nähe Berlin gesucht. Meldung Kalpakstrasse 7/15 v. 12-16 Uhr, Telefon 61617.

### Stellengesuche Junge Dame

21 Jahre alt, Abiturientin eines humanistischen Gymnasiums, mit sehr guten deutschen, litauischen, russ. und englischen Kenntnissen, perfekt in Schreibmaschine deutsch u. litauisch, sucht aufbauartige Stellung, wo Verwertung ihrer Sprachkenntnisse möglich. Gute Allgemeinbildung. Beste Zeugnisse. Zwecks ausführlicher Bewerbung erbittet Ang. mit Gehaltsangabe unter D. M. 1064 an diese Zeitung.

### Rundfunk-Techniker

sucht Arbeit.

Baut Zimmerantennen und macht Reparaturen. Ruf Riga 92507.

### STUDENT der germanischen Philologie

im lehr. Kursus. Deutsch, Englisch und Lettisch beherrscht, wünscht entsprechende Arbeit. Kr. Barons-Str. 31-a-7.

### Wirtschafterin

in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, sucht Anstellung. Off. unter E. D. 1092.

### Kaufgesuche Silberfuchs

DAMEN-PELMANTEL, Gr. 42, zu kauf. gesucht. Off. u. B. 1067.

DAMEN-PELMANTEL oder Jacke zu kauf. gesucht. Angebote unter D. M. 1078.

Am 17. November 1941 um 1/9 Uhr verschied im 2. Städt. Krankenhaus von Riga meine Frau

## Ingeborg Dressler

geb. 3. Juni 1921



nach der Geburt unseres ersten Sohnes.

In tiefer Trauer für die Angehörigen

Hans Dressler  
ff-Obersturmführer

## Wer kann Auskunft geben?

## Frl. Larissa Stepanow

BERLIN!

Habe auf zwei Briefe u. eine Karte keine Antwort erhalten. Bitte geben Sie Ihre Anschrift — Riga, Kalkstrasse 34—6, sofort bekannt. Urlaubsfahrt zu Weihnachten hierher möglich!

Ihr „Sonnenbruder“

Wer weiss etwas über das Geschick der am 13./14. 6. in Riga, Schwarzenbösch (Melsila) Str. 10-7 von Bolschewisten verhafteten und verschleppten Schwester

## Ernestine Wistuzis

nebst Töchterchen

## Sigrid Wistuzis

## Albert Wistuzis

Es wird gebeten, Nachricht zu geben: Dipl.-Ing.-Arch. JAHNIS GAILIS, Riga, Deutschordensring 4-7, Ruf 32807 (das zweite Haus von der Kalkstrasse).

## Marta und Juri Muul!

Nachricht erhalten, es ist die erste nach der Schreckenszeit. Freue mich sehr, Geld nicht schicken, bin gesund und versorgt. Kommt so bald ihr könnt, würde mich sehr freuen. Es grüsst Euch beide herzlich MUTTI.

## Frau Elisabeth Freymann

POSEN, gratuliert herzlich zum Namenstage  
W. LASDIN, Riga.

### Mietgesuche

GUTMOBILIERT

## Zimmer

in Komfortwohnungen von zahlungsfähigen Herren GESUCHT. Angeb. unter U. 1045.

## 2 gutmöbl. Zimmer

(Wohn- u. Schlafzimmer), mögl. i. oder II. Stock, Angebote unter D. L. 1052.

GUTMOBILIERTES

## Zimmer

möglichst auf der anderen Seite der Düna, gesucht. Angebote unter Ruf 2229 Dienstag von 9-10 und 15-16 Uhr.

## Ein bis zwei gutmöblierte Zimmer

in zentraler Wohnlage und gutem Hause von Reichsdeutschen gesucht. Ang. u. D. P. 1077. T. 33904.

Bestens eingerichtet, geräumig, saub. u. hell. möbl. ZIMMER in schöner Lage, mögl. Bahnhofnähe, mit Bad, mögl. ab sofort gesucht. Zweckdienliches unter B. K. 1088.

Reichsdeutscher sucht in saub. Hause gutmöbl. Zimmer mit Zentralheiz. Angebote unter D. D. 1074.

Gutmöbliertes Zimmer (1 oder 2) von Reichsbeamten für sofort gesucht. Stadtmittler erwünscht. Angebote u. B. L. 1064.

Reichsdeutscher sucht (auf der Durchreise) für 10 Tage MOBIL. Zimmer

Zwei Reichsdeutsche suchen für längere Zeit zwei gutmöblierte ZIMMER Nähe Adolf-Hilfer-Str. Angebote unter Jakobsbr. 24-30 D. K. 1075.

Zwei grosse, saubere, unmöbl. Zimmer (Sollagen) nur Zentrum, sofort gesucht. Angebote bald erbeten unter A. 1093.

### Guter Silberfuchs

FOTOAPPARAT und ARTENTASCH. Angebote unter G. K. 1096.

### Radioapparat

4-5 Röhren, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote unter D. A. 1072.

### RADIO

2 Volt, Batteriegerät, zu kauf. gesucht. Angebote unter A. 1076.

### Radioapparat

Netzanschluss, für Büro zu kauf. gesucht. Off. u. B. K. 1066.

### Höhensonne

für 220 Volt gesucht. Angebote mit Preisforderung unter E. T. 1098.

### Schreibmaschine

und Büroeinrichtungsmöbel zu kauf. gesucht. Off. u. B. M. 1065.

### Autoreifen

600x16 zu kauf. gesucht. Off. u. B. Z. 1069.

### Kaufe jungen Dobermann-

HUND oder -Welpen. Angebote unter S. 1085.

### Teppich

3x4 Meter für Bürozecke zu kauf. gesucht. Off. u. B. D. 1068.

### Verkäufe

OLGEMALDE (wertr.) u. Arm-banduhr zu verk. Champetre Str. 1, W. A. II. H. (Tram-Nr. 8, Strumpf-fabrik).

### Guterhaltene SCHREIB-MASCHINE

mit grosser Walze, wird verkauft. Kl. Sandstr. 12, Wohn-Nr. 7, von 8 bis 17-30 Uhr.

### Junge Rasenmä-

der zu verkaufen. Ruf 92616.

### Zu kauf. gesucht: ARTENTASCH.

Angebote unter G. K. 1096.

### Radioapparat

4-5 Röhren, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote unter D. A. 1072.

### RADIO

2 Volt, Batteriegerät, zu kauf. gesucht. Angebote unter A. 1076.

### Radioapparat

Netzanschluss, für Büro zu kauf. gesucht. Off. u. B. K. 1066.

### Höhensonne

für 220 Volt gesucht. Angebote mit Preisforderung unter E. T. 1098.

### Schreibmaschine

und Büroeinrichtungsmöbel zu kauf. gesucht. Off. u. B. M. 1065.

### Autoreifen

600x16 zu kauf. gesucht. Off. u. B. Z. 1069.

### Kaufe jungen Dobermann-

HUND oder -Welpen. Angebote unter S. 1085.

### Teppich

3x4 Meter für Bürozecke zu kauf. gesucht. Off. u. B. D. 1068.

### Verkäufe

OLGEMALDE (wertr.) u. Arm-banduhr zu verk. Champetre Str. 1, W. A. II. H. (Tram-Nr. 8, Strumpf-fabrik).

### Guterhaltene SCHREIB-MASCHINE

mit grosser Walze, wird verkauft. Kl. Sandstr. 12, Wohn-Nr. 7, von 8 bis 17-30 Uhr.

### Junge Rasenmä-

der zu verkaufen. Ruf 92616.



**Amtliche Bekanntmachungen****Ausführungsbestimmungen Nr. 3 zur Anordnung Nr. 1 des Reichskommissars für das Ostland vom 16. September 1941 auf dem Gebiete der Milch- und Fettwirtschaft**

Gemäß Anordnung des Reichskommissars für das Ostland auf dem Gebiete der Milch- und Fettwirtschaft vom 16. 9. 1941 werden folgende Ausführungsbestimmungen erlassen:

§ 1. Magermilch darf den Lieferanten nur in einer Menge zurückgegeben werden, die 60% der Vollmilchlieferung nicht übersteigt.

§ 2. Die einbehaltene Magermilch muss zur Erzeugung von Käse, Speisequark und Roh-Käseinen verwendet und nach Vorschriften des Zentralverbandes der Lettischen Milchwirte geliefert werden. Der Zentralverband hat aus technischen Gründen das Recht, von der Norm des § 1 Ausnahmen zuzulassen.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden laut der Anordnung des Reichskommissars vom 16. 9. 1941 über die Milch- und Fettwirtschaft bestraft.

§ 4. Diese Ausführungsbestimmungen treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Riga, den 12. November 1941.

Der Generalkommissar  
I. A.:  
(Unterschrift)

**Anordnung****betr. Fahrausweise für Lastkraftwagen**

1. Sämtliche Besitzer von im Generalbezirk Lettland zum Verkehr zugelassenen Lastkraftwagen ab 0,25 t Tragfähigkeit müssen, sofern es sich nicht um Fahrzeuge deutscher Wehrmachts- oder sonstiger deutschen Dienststellen handelt, ein Fahrtennachweisbuch führen. Für jede Fahrt muss ausserdem ein Fahrauftragschein vorliegen. Fahrtennachweisbuch und Fahrauftragschein muss der Fahrer zum Nachweis der zweckmässigen Ausnutzung seines Lastkraftwagens stets bei sich führen.
2. Wer gegen die in Ziff. 1. dieser Anordnung aufgeführten Pflichten verstösst, wird bestraft.
3. Nähere Ausführungsbestimmungen zu dieser Anordnung erlässt der Gruppenfahrbereitschaftsleiter beim Generalkommissar in Riga.
4. Diese Anordnung tritt am 20. 11. 1941 in Kraft.

Riga, den 12. November 1941.

Der Generalkommissar in Riga  
I. A.:  
Dr. KEMNA,  
OKVR.

**Anweisung****zur Anordnung des Generalkommissars in Riga betr. Fahrausweise für Lastkraftwagen vom 12. November 1941**

Bezugstellen für die Formulare, die nach der Anordnung betr. Fahrausweise für Lastkraftwagen vom 12. November 1941 erforderlich sind, werden durch die Gebietskommissare bekanntgegeben.

Für Riga-Stadt sind die Formulare beim Gruppenfahrbereitschaftsleiter in Riga, Sandstrasse 6, zu erhalten.

Der Preis beträgt für das Fahrtennachweisbuch 0,15 RM und für 1 Heft Fahrauftragscheine 0,18 RM.

Riga, den 12. November 1941.

Der Gruppenfahrbereitschaftsleiter  
P. REINHARDS,  
Dipl.-Ing.

**Der Eisenbahnbaubezirkschef 9**

vergift auf dem Wege des freien schriftlichen Wettbewerbes in seinem Dienstzimmer, Bf. Libau, Haus 7, am 3. 12. 41 um 11.00 Uhr

1215 m<sup>3</sup> Eislieferungsarbeiten für Bf. Libau

Sicherheitsbetrag RM 100,—

Näheres im Dienstzimmer des 9. Baubezirks zu erfahren.

Die Generaldirektion der Lettischen Eisenbahnen.

**Der Eisenbahnbaubezirkschef 10**

vergift auf dem Wege des freien schriftlichen Wettbewerbes im Dienstzimmer des 10. Baubezirks, Windau, Dsintar-Str. 54, den 9. 12. 41 um 12 Uhr

Eislieferungsarbeiten mit Aufstapelung und Bedeckung

Auf dem Bf. Windau aus dem Fluss Windau 235 m<sup>3</sup>.

Sicherheitsbetrag RM 40,—

Auf dem Bf. Stenden 240 m<sup>3</sup> aus dem Sparsene mit Auf-  
ladung in Wagen und Ausladung.  
Sicherheitsbetrag RM 50,—

Näheres im Dienstzimmer des 10. Baubezirks zu erfahren.

Die Generaldirektion der Lettischen Eisenbahnen.

**Der Eisenbahnbaubezirkschef 11**

vergift auf dem Wege des freien schriftlichen Wettbewerbes am 1. 12. 41 um 12 Uhr im Dienstzimmer des 11. Baubezirks, Bf. Mitau II, Haus 2

100 m<sup>3</sup> Eislieferungsarbeiten mit Aufstapelung und Bedeckung auf Bf. Akniste

Sicherheitsbetrag RM 20,—

Näheres im Dienstzimmer des 11. Baubezirks zu erfahren.

Die Generaldirektion der Lettischen Eisenbahnen.

**Das Verkündungsblatt****DES REICHSKOMMISSARS FÜR DAS OSTLAND**

Folge 3-12 ist im Verlag der Deutschen  
Zeitung im Ostland am Anzeigenschalter  
Schmiedestrasse Nr. 29 zu haben

Der Preis einer jeden Nummer beträgt RM 0,20

**Reclam**

kauft

anlässlich des 75jährigen Jubiläums von Reclam Universal Bibliothek  
im Jahre 1944 Entzuges der im Jahre 1867 erschienenen Nummern  
zum Liebhaberpreise von je RM. 10.—

Nr. 1. Goethe, Faust I  
Nr. 2. Goethe, Faust II  
Nr. 3. Lessing, Nathan der Weise  
Nr. 4. Körner, Leier und Schwert  
Nr. 5. Shakespeare, Romeo u. Julia  
Nr. 6. Müller, Die Schuld  
Nr. 7. Hauff, Die Bestien  
Nr. 8. Kleist, Michael Kohlhaas  
Nr. 9. Shakespeare, Julius Caesar  
Nr. 10. Lessing, Minna u. Barbara

Gef. Angebote vor der Erdrücke obiger Titel mit  
dem Preisdruck „Silbergraden“ erlösen an den Verlag

**PHILIPP RECLAM JUN. LEIPZIG****BAUAMT**

der staatlichen Industrieunternehmen  
der Industrieverwaltung  
Riga, Hermann-Göring-Str. 23

Ruf: 33253, 33716, 25647, 24415, 33104.

führt durch seine Baukontore in Riga verschiedene Bau- und Remontearbeiten aus,

|                                   |       |
|-----------------------------------|-------|
| I. Viktor-Hehn-Str. 21            | 95042 |
| II. Kr.-Barons-Str. 46/48         | 31431 |
| III. Adolf-Hitler-Str. 4/6        | 30184 |
| IV. Wolter-v.-Plettenberg-Ring 63 | 24178 |
| V. Deutschordens-Ring 18          | 25148 |
| VII. Alfred-Rosenberg-Ring 17     | 32212 |
| VIII. Ernst-v.-Bergmann-Str. 4    | 25062 |
| IX. Artillerie-Str. 68            | 29223 |
| IX. Hermann-Göring-Str. 25        | 26609 |
| X. Adolf-Hitler-Str. 4/6          | 22200 |
| XVI. Hermann-Göring-Str. 23       | 20584 |
| XX. Hermann-Göring-Str. 23        | 31241 |
| XXI. Ernst-v.-Bergmann-Str. 4     | 23436 |

Bauaufträge sind an die erwähnten Baukontoren zu leiten.

**Eisenbahnbaubezirkschef 5**

vergift auf dem Wege des freien schriftlichen Wettbewerbes  
Eislieferungs-Arbeiten mit Bedeckung

|                                     |                                 |           |      |
|-------------------------------------|---------------------------------|-----------|------|
| 1. Dez. 1941 um 8 Uhr Bf. Lielwarde | 200 m <sup>3</sup> Sicherheits- | betrag RM | 40,— |
| 1. „ „ „ 10 „                       | Jungfernhof 250 „               | „         | 50,— |
| 1. „ „ „ 12 „                       | Kokenhusen 80 „                 | „         | 15,— |
| 1. „ „ „ 14 „                       | Stockmanns-                     |           |      |
|                                     | hof 220 „                       | „         | 45,— |
| 2. „ „ „ 12 „                       | Madohn 180 „                    | „         | 35,— |
| 3. „ „ „ 13 „                       | Kreuzburg 400 „                 | „         | 80,— |
| 3. „ „ „ 13 „                       | Jakobstadt 220 „                | „         | 45,— |
| 4. „ „ „ 10 „                       | Liwonhof 70 „                   | „         | 12,— |

Näheres zu erfahren im Dienstzimmer des Baubezirks 5 im  
Bf. Kreuzburg und bei den Bahnmeistereien der obengenannten  
Bahnhöfen.

Generaldirektion der Lettischen Eisenbahnen.

**Ermahnung****an Kraftfahrzeug- und Fahrradbesitzern**

Es ist zu erinnern, dass die Tätigkeit und Dokumente in Fahrrad und Kraftfahrzeugangelegenheiten nicht nur Selbstverwaltungssteuer und Steuer, die in Zeitschrift „Tevoja“ Nr. Nr. 79, 91 und 92 vom 30. September, 14. und 15. Oktober d. J. bezeichnet sind, sondern auch allen Personen und privaten juristischen Personen eine, noch in Kraft befindliche Einheitssteuer von RM 0,20 zu zahlen ist. Die Steuer ist mit für diesen Zweck vorgesehenen Marken zu zahlen, in dem die unentwerteten Marken auf Kraftfahrzeuganmeldungen, Fahrradanketen, verschiedenen Antragschreiben (über die Ermittlungen für die vermissten Kraftfahrzeuge und Fahrräder, über die Prüfung von Kraftfahrzeugführer, über das Überprüfen von Kraftfahrzeugen, über die Abschätzung von Kraftfahrzeugen; über die vorläufigen Kraftfahrzeugführerscheine, sowie auch für verschiedene Ausweise, Auszüge, Abschriften u. s. w.) zu kleben ist.

Ohne diese Steuer sind die Anmeldungen und Anträge nicht zu erfüllen. Deshalb werden die Personen und privaten juristischen Personen, die die Anmeldungen und Anträge ohne genannten Steuermarken eingereicht haben, gebeten, die Marken in Ergänzung an die Verkehrsinspektion, Riga, Carl-Schirren-Str. Nr. 1 einzusenden.

Die Marken sind in „Latvijas Banka“ (Lettlands Bank) und deren Abteilungen, in der Verkehrsinspektion sowie bei den Selbstverwaltungs- und Polizeibehörden zu bekommen.

Kraftverkehrsverwaltung.

**fort mit Ungeziefer!**  
Wir beraten Sie!



Norddeutsche Gesellschaft für  
Schädlings-Bekämpfung  
**FERD. CHRISTLIEB & Co. K. G.**  
Hamburg 1 • Warschau

Durchzugsbüro Allenstein, Adolf-Hitlerplatz 1  
Postadresse: Allenstein, Schliessfach 215. Ruf 2719

**Diverse****Dr. D. Kessel**

Krankenempfang an Wochentagen  
8-9; 18-19 Taubenstr. 32, W. 3.  
Fernsprecher 43943.

**Masseuse A. Pawlovsk**

Wolter-von-Plettenberg-Ring  
91-93-4. Ruf 27496.

**Wer mit der Uhr zu der Hand**

den Tag durchleiten  
muß, ärgert sich be-  
sonders beim Rasie-  
ren über unnötige  
Zeitverluste. Rasu-  
line befreit Sie  
schnell, schmerzlos  
und hautschonend  
von dem täglichen  
Barthaar. In allen  
Fachgeschäften. Preis  
50 Pf., beschr. lieferbar.

USCHAS GmbH, BERLIN O 112

**Ludwig**

Damen- u. Herrenfriseur  
seiner Plekauer Str. 16  
Haar-, Augenbrauen-,  
Lippenbart-Färbung,  
Dauerwellen, Kopf-  
wäsche usw.

**Ratentod**

das gefährlichste  
Anzeichen für  
eine ungesunde  
Lebensweise  
ist das Fehlen  
von Vitalität  
und Energie.  
Es führt zu  
Krankheiten  
und schließlich  
zum Tode.

**Serum-Institut Ostpreußen G.m.b.H.**  
Königsberg (Pr.) Marktstraße 10/11, Ruf 101/102  
Abt. Vorratshaltung und  
Schadlingsbekämpfung

Niederlassung Riga,  
Alfred-Rosenberg-Ring 15.

**An alle Dienststellen.**

die Entwertung u. Desinfektion  
ihrer Unterkünfte wünschen, wen-  
den sich an den wehrpflichtigen  
Betrieb für den ganzen Nord-  
abschnitt.

RUDOLF MARJUN,  
Riga, Industriest. 3, W. 4,  
Ruf 30314.

Entwertung ganzer Kasernen u. gross. Betriebe.

**Geschäftsführer**

mit gutem Einkommen  
SUCHT DAME  
bis 38 Jahren zwecks Heirat  
sennennulanten. Offerten mit  
Bild unter E. 1061.

**Leut**

Freunde  
des  
Soldaten!

**PERUTZ-FILM**

Erstuche  
die Herren  
**Schmidt**  
und  
**Rietdorf**

aus Posen  
51148 sofort an-  
zugeben.

Umüßl.  
ZIMMER  
nebst Beheizung  
zu vermieten  
Bauker Str. 34  
Wohn 1

MOBL. ZIMMER  
zu vermieten  
Horn-Göring-Str.  
7, W. 12, von  
9 bis 17 Uhr.

MOBL.  
ZIMMER  
mit Zentralheiz-  
ung zu vermieten  
Ferd.-Walter-Str.  
19/21, Wohn. 15  
Ruf 95251.

Achtung!  
HERBESOCKEN  
werden gestopft.  
Kronwälding 4,  
W. 16, im Hof.

Drei junge  
**Mädchen**  
wünschen zwecks  
Heirat mit wohl-  
situierten Herren  
bekannt zu wer-  
den. Flirt aus-  
geschlossen. Angeb.  
u. D. B. 1073.

Am 16. November  
VERLOREN  
ledern., rechthänd.  
H.A.N.D.-  
SCHUHE  
Es wird gebeten  
gegen Belohnung  
Vorkehr. 6, W. 30,  
Ruf 93897 von 10  
abzugeben (von  
17-21 Uhr).

**Elektro-**  
Reparaturen,  
Installationen,  
Ruf 93897 von 10  
abzugeben (von  
17-21 Uhr).

**Das Rigaer Opernhaus**

Dienstag, 18. Nov. um 18 Uhr  
„DER FLIEGENDE HOLLÄNDER“  
Mittwoch, 19. Nov. um 18 Uhr  
„MAME BUTTERFLY“  
Donnerstag, 20. Nov. um 18 Uhr  
„GRAF VON LUXEMBURG“  
Freitag, 21. Nov. um 18 Uhr  
„ZIGUNERARON“

**Dailes-Theater**

IN RIGA  
Dienstag, 18. Nov. um 18 Uhr  
MAJJA und PAJJA  
Mittwoch, 19. Nov. um 18 Uhr  
DIE SEEWOLFE  
Donnerstag, 20. Nov. um 18 Uhr  
MAJJA und PAJJA

**Variété-Theater „Frasquita“**

Carl-Schirren-Str. 43/45.  
Tel. Kasse 22711 u. Büro 34390.  
Täglich das neue  
grosse November-Programm  
mit 26 erstklassigen Nummern.  
MUSIK! HUMORI  
Gesang- und Tanz-Reue.  
Anfang pünktlich: werktags 18.30,  
sonntags 15.30 und 18.30.  
Kasseneröffnung: v. 11-13 u. 15-19,  
sonntags von 13-19.

**ZIRKUS**

Riga, Bismarckring 4.  
18.30 Uhr  
Sensation! DONDY Truppe:  
Die 4 fliegenden Adler.  
Die Kasse ist ab 14 Uhr geöffnet.

**Lieferung von Drucksachen**

(auch Formulare)

jeglicher Art u. Auflagezahl

In bester Güte

Buch-, Rotations- u. Tiefdruck  
und Anfertigung von Klischees**Deutsche Zeitung im Ostland**

Riga, Schmiedestrasse 29 (Kaleja iela 29)

Telefon 30006



Sie wartet auf ihre Puppenmama

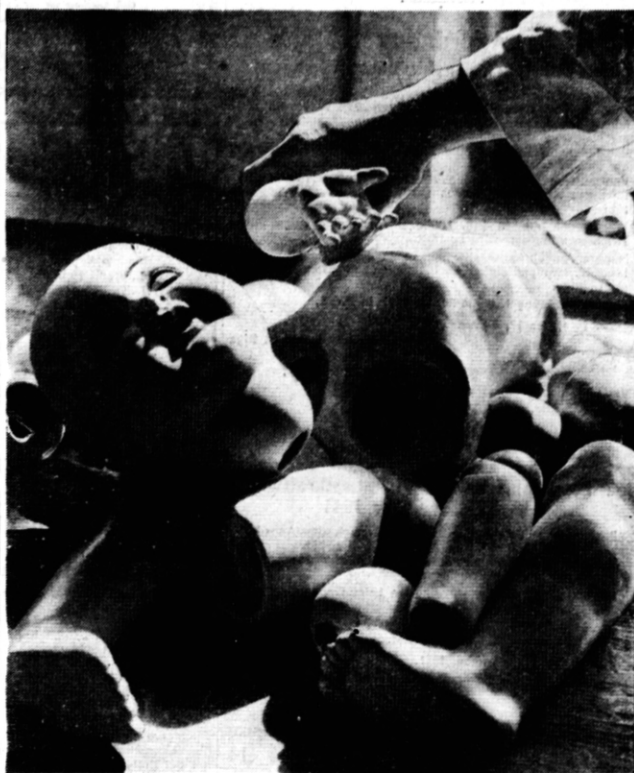
## Unsterbliches Spielzeug

**E**s ist besonders für Tanten, die der modernen Technik nur so weilt gewachsen sind, als es für die Inbetriebsetzung dieser Wunder notwendig ist, schwierig die Spielzeugwünsche ihrer schon grösseren Nellen zu erraten. Hier bringt die Spielzeugindustrie fast jeden Tag eine Neuheit heraus. Die Eisenbahn hat grosse Konkurrenz durch Rennautos und die modernsten Flugzeugtypen erhalten; es gibt Baukästen, aus denen man wahre Wolkenkratzerstädte bauen kann, und es gibt Panzerwagen und Geschütze, die jedes Jungenherz schneller schlagen lassen. Für die kleinen Mädchen aber gibt es ein Spielzeug: Puppen, die man wohl mit Recht als „unsterblich“ bezeichnen kann. Hierbei findet sich jede Tante beim Einkauf durch. Die kleine Puppenmutter schliesst alle ihre Kinder, die mit blonden, schwarzen und braunen Zöpfen, mit der gleichen Liebe in ihr Herz, wie eine richtige Mutter ihre Kinder. Sie ist über die 3 cm „grosse“ Puppe genau so beglückt, wie über das richtige Puppenkind, das die Augen öffnen und schliessen kann und das Mama und Papa sagt. Tausenden Menschen geben unsere kleinen Puppenmütter mit ihren Puppenkindern Arbeit und Brot. Manche Stadt lebt fast ausschliesslich von der Spielzeugherstellung. Von dem Werden der Puppenkinder berichten unsere Fotos.

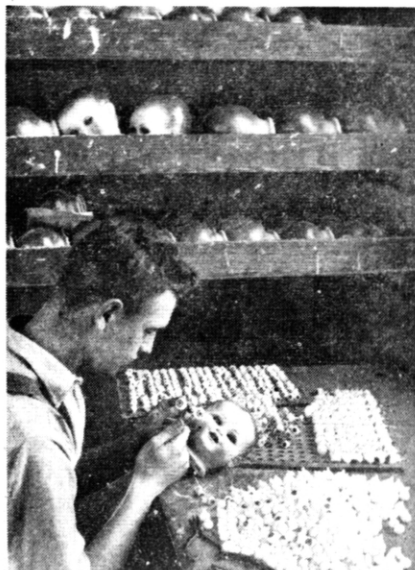
Aufn.: Heinrich Hoffmann



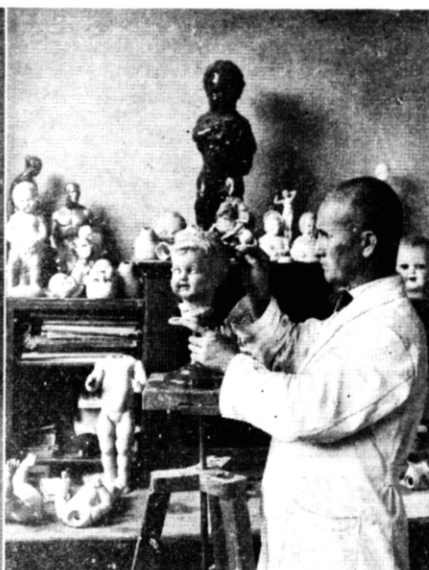
Die Puppenkinder erhalten als erstes Ausstattungsstück eine Kette



Ein Gliedergewirr auf dem Tisch des Zusammensetzers



Ständig sind Künstler damit beschäftigt, neue Modelle zu entwerfen



Die Puppenglieder sind hier zum Trocknen aufgestellt



Das Einsetzen der beweglichen Augen ist die schwierigste Arbeit bei der Zusammensetzung der Puppen